



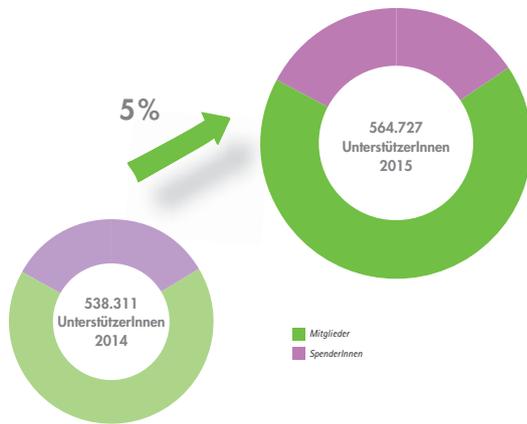
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

# Jahresbericht 2015

# Liebe Leserin, lieber Leser,



Jubiläum: Der BUND wurde vor 40 Jahren gegründet. Seite 15

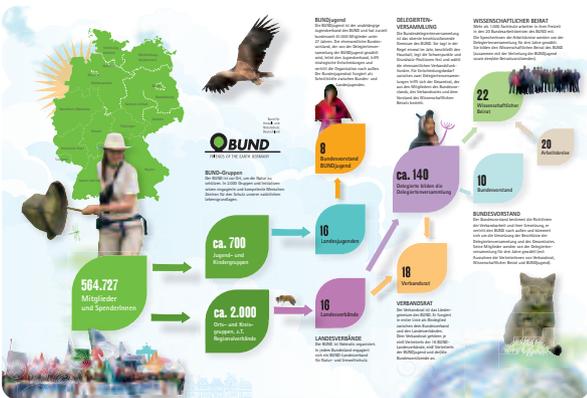


Auf Wachstumskurs

Seite 29

nicht alles war gut für den Umwelt- und Naturschutz im zurückliegenden Jahr. Es war nicht nur das zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen – es gab auch Rückschritte beim Klimaschutz. Aus den Schloten der Kohlekraftwerke, aus Industriebetrieben und Auspuffrohren gelangten so viele Treibhausgase in die Atmosphäre wie nie. Hinzu kam die endgültige Gewissheit, dass die Autohersteller die Abgaswerte der von ihnen produzierten Fahrzeuge nicht nur schönrechnen, sondern sie zum Schaden von Umwelt und VerbraucherInnen sogar manipulieren. Ein Skandal, den auch der BUND schon seit langem thematisierte und über den viele VertreterInnen der Bundesregierung und auch politischer Parteien über Jahre hinweggeschaut haben. Und die weiterhin zu hohe Nitratbelastung von Flüssen, Seen und Grundwasser durch die agrarindustrielle Tierhaltung musste der von der Bundesregierung eingesetzte Sachverständigenrat für Umweltfragen als eines der größten Umweltprobleme unserer Zeit benennen.

Es gab aber auch positive Ereignisse, die wir auf mehrjährige, intensive und konsequente Arbeit – zusammen mit vielen anderen – zurückführen können. Im Oktober 2015 haben 250.000 Menschen in Berlin gegen die fragwürdigen Freihandelsabkommen TTIP und CETA und für einen fairen Handel demonstriert. Der Widerstand gegen das Fracking in Deutschland verbreitete sich und mobilisierte inzwischen immer mehr Menschen: So konnte die umstrittene Gas-Fördermethode zunächst gestoppt werden. Und auch die Ergebnisse der Weltklimakonferenz in Paris lassen hoffen. Ob es der internationalen Gemeinschaft gelingt, die Erderwärmung auf unter zwei und – wie von uns gefordert – möglichst sogar unter 1,5 Grad zu begrenzen, ist jedoch ungewiss.



Die Gremien des BUND

Seite 32

Die Weltgemeinschaft hat sich Ende 2015 nach jahrelangen Verhandlungen auf gemeinsame globale Nachhaltigkeitsziele geeinigt: Die „Sustainable Development Goals“ (SDGs) lösen die Millenniumsziele ab und reichen bis 2030. Die Herausforderung ist groß – Hunger und Armut sollen beendet werden, alle Menschen Zugang zu nachhaltiger und moderner Energie erhalten, der Verlust der biologischen Vielfalt soll gestoppt werden u.a. – von einer Umsetzung der SDGs sind wir noch weit entfernt. Deshalb heißt es trotz einiger Teilerfolge: weitermachen und dranbleiben! Nichts fällt uns in den Schoß. 2016 ist vermutlich das letzte Jahr, in dem vor dem anstehenden Bundestagswahlkampf sich noch einiges für den Umwelt- und Naturschutz herausholen lässt.

Was uns aber besonders freut ist die weiter wachsende Unterstützung aus der Gesellschaft für den BUND. Sie ist das Fundament unserer Unabhängigkeit und Voraussetzung dafür, dass wir bundesweit und vor Ort, in großen und kleinen Projekten die Wälder und Wiesen, die Flüsse und Bäche, die Tiere und Pflanzen erfolgreich schützen können. Diese Unterstützung ermöglicht uns auch, in umweltpolitischen Auseinandersetzungen mit der mächtigen Atom-, Kohle-, Chemie- und Agrarindustrie, mit der finanzstarken Autolobby, aber auch mit zögerlichen oder rückwärtsgewandten Politikern selbstbewusst zu handeln. Wir sind keinen Unternehmen verpflichtet und können uns deshalb kompetent und energisch für den Schutz von Natur und Umwelt einsetzen – durch Aufklärung und Information, Demonstrationen und Aktionen, politische Lobbyarbeit und Kampagnen auch für den Verbraucherschutz. Zum Beispiel schon vor Jahren begonnen, in 2015 intensiviert und in diesem Jahr fortgesetzt: Unser Engagement gegen den weiteren Einsatz des krebserregenden Pestizids Glyphosat. Bei all diesen Themen zeigen wir auch Alternativen auf und teilen die Expertise unserer Fachleute. Zusammen mit dem großartigen Engagement vieler BUND-Mitglieder in über 2.000 Orts- und Kreisgruppen, in 16 Landesverbänden und zahlreichen Facharbeitskreisen auf Bundes- und Landesebene macht diese Unterstützung den BUND zu einem der wichtigsten Vertreter des Umwelt- und Naturschutzes in Deutschland und auch international.

Ich danke allen Mitgliedern und SpenderInnen im Namen des Bundesvorstandes auch ganz persönlich. Bitte bleiben Sie dem BUND auch weiterhin verbunden.

Herzlich  
Ihr



**Prof. Dr. Hubert Weiger**  
BUND-Vorsitzender



## Inhalt

Unsere Höhepunkte	4
Rettungsnetz Wildkatze: nachhaltige Akzente	6
Grünes Band: Lücken geschlossen	8
Lebendige Auen für die Elbe	10
Natur geschützt	12
Fairer Handel statt Freihandel	14
Klimakiller Kohle	15
Keine Erlaubnis für Fracking!	16
Agrarwende jetzt	17
Für eine Zukunft ohne Gift	18
Meeresschutz: Ein entscheidendes Jahr	19
Regierung versagt in der Verkehrspolitik	20
Internationales: Klimaschutz und mehr	21
BUNDjugend: Aktiv fürs Klima	23
Erfolge der Landesverbände	24
Der BUND: vielseitig unterstützt!	26
Fest für die Natur	27
Schönes kaufen – Gutes tun	27
Der BUND feierte Geburtstag	28
Auf Wachstumskurs	29
Das grüne Herz des BUND:	
Unsere Ehrenamtlichen und Aktiven	30
Die Gremien des BUND	32
Der BUND in Zahlen	34
Bilanz	36
Gewinn und Verlustrechnung	37
Herzlichen Dank	38

## Januar



**Agrardemo.** Wir haben es satt! Zum fünften Mal organisiert der BUND mit vielen Verbündeten eine Großdemo zum Auftakt der Grünen Woche in Berlin. Für eine rasche Agrarwende protestieren am 17. Januar rund 50.000 BäuerInnen, ImkerInnen und VerbraucherInnen – so viele wie noch nie. Hubert Weiger zählt zu den Hauptrednern.

## Februar



**ToxFox erfolgreich.** Dauerbrenner: Der neue Kosmetik-Check ToxFox erfreut sich großer Beliebtheit. Bis zum Jahresende werden 670.000 Menschen mit der BUND-App 14,3 Millionen Kosmetikprodukte auf hormonell wirksame Chemikalien überprüfen – und über 110.000 Protestmails an deren Hersteller verschickt haben.

## März



**Sieg gegen Bayer.** Sieg für die Bienen im Rechtsstreit gegen den Chemiekonzern Bayer AG: Der BUND darf weiterhin klar stellen, dass zwei von Bayer hergestellte Pestizide für Bienen gefährlich sind. Sie enthalten das Nervengift Thiacloprid und stehen unter dem dringenden Verdacht, das globale Sterben der Bienen mit auszulösen.

## April



**Protest in Garzweiler.** Erfolgreiche Anti-Kohle-Kette durch den Braunkohle-tagebau Garzweiler II bei Köln: Trotz Wind und Regen demonstrieren 6.500 Menschen friedlich für den Ausstieg aus der Kohleverstromung. Ein deutliches Signal an die Regierenden in Düsseldorf und Berlin: Wir wollen mehr, nicht weniger Klimaschutz!

## Mai



**Atommüll-Kommission.** Erste Zwischenbilanz nach einem Jahr Mitarbeit in der Atommüll-Kommission sind nach wie vor zentrale Punkte offen und strittig. „Es braucht weiter Druck von außen, um die Suche nach dem am wenigsten gefährlichen Lager für hoch radioaktiven Müll zu verbessern“, so der stellvertretende BUNDVorsitzende Klaus Brunsmeier.

## Juni



**Tag der Artenvielfalt.** Mopsfledermaus, Grüne Mosaikjungfer und Elbe-Liebesgras: Diese und weitere 1.400 Pflanzen- und Tierarten entdecken Spezialisten am GEO-Tag der Artenvielfalt in den Elbauen rund um die ‚Hohe Garbe‘ in Sachsen-Anhalt. Gastgeber der Hauptveranstaltung am 13. Juni ist unser Projekt „Lebendige Auen für die Elbe“.

## Juli



**40 Jahre BUND.** Im fränkischen Markt-Heidenfeld – und später noch einmal in Berlin – feiert der BUND-Bundesverband seinen 40. Geburtstag. Von der Gründung am 25. Juli 1975 bis zur heutigen Präsenz des BUND als professioneller, gut vernetzter und mitgliederstarker Umweltverband in der Bundeshauptstadt sind genau vier Jahrzehnte vergangen.

## August



**Naturschutztage am Rhein.** Mehr Wildnis am Gewässer wagen: So lautet die Devise der BUND-Naturschutztage am Rhein. In Königswinter fordern Aktive und Flussfreunde aller anliegenden Bundesländer, die Auen und Ufer des Rheins zu neuem Leben zu erwecken. Damit künftig der ökologische Hochwasserschutz Vorrang genießt.

## September



**Abgasbetrug.** Als der Diesel-Abgaskandal öffentlich wird, fordert unser Vorsitzender Hubert Weiger die Bundesregierung dazu auf, umgehend zu handeln. Die Praxis des Verzögerns und Vertuschens müsse beendet werden. Zum Schutz der Gesundheit präsentiert der BUND einen Katalog mit fünf Sofortmaßnahmen.

## Oktober



**TTIP-Demo.** Für einen gerechten Welt-Handel, Umwelt- und Verbraucherschutz: Eine Viertelmillion Menschen geht in Berlin auf die Straße, um gegen die geplanten Handelsabkommen der EU mit den USA und Kanada zu protestieren. Hubert Weiger fordert zum Abschluss mit einer kämpferischen Rede, TTIP und CETA zu stoppen.

## November



**Bundesdelegiertenversammlung.** Über 140 Bundesdelegierte des BUND diskutieren in Bad Hersfeld leidenschaftlich über Inhalte und Finanzen. Am Ende verständigt man sich basisdemokratisch über alle Einzelheiten der Verbandsentwicklung, der Haushalt wird einstimmig angenommen. Die BUNDjugend wird künftig acht (statt vier) Delegierte stellen.

## Dezember



**Klimavertrag in Paris.** Signal des Aufbruchs: 195 Staaten stimmen in Paris einem neuen globalen Klimavertrag zu. Wie es gelingen kann, die Erderwärmung auf 1,5 oder 2 Grad zu begrenzen, bleibt allerdings unklar. Der BUND und sein Netzwerk „Friends of the Earth“ werden die Politik an den Pariser Klimazielen messen.

# Rettungsnetz Wildkatze: nachhaltige Akzente

Das „Rettungsnetz Wildkatze“ arbeitet seit über zehn Jahren bundesweit für den Schutz der Europäischen Wildkatze und die Wiedervernetzung der Wälder, ihrer Lebensräume. In allen zehn Bundesländern, in denen die Wildkatzen vorkommen, begab sich der BUND auf ihre Spur. So konnten wir erstmalig ihre Bestände und Wanderungen dokumentieren. Gleichzeitig entstanden in fünf Bundesländern beispielhafte Wanderkorridore. Über sie erreichen die Wildkatze und viele andere Waldtierarten, die auf Deckung angewiesen sind, neue Lebensräume.

2015 richtete das „Rettungsnetz Wildkatze“ seinen Fokus darauf, dauerhafte und nachhaltige Ansätze für den Wildkatzenschutz zu verankern, um die Wirkung des vom Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderten Projekts „Wildkatzensprung“ auch nach seinem Abschluss zum Jahresende fortzuführen:

- in der Fachwelt, mit der Veröffentlichung der Gendatenbank;
- in der Fläche, mit der Sicherung weiterer Grundstücke für „Wildkatzenkorridore“;
- im Ehrenamt, mit einer Verstärkung des Freiwilligenengagements;
- in der Öffentlichkeit, mit einer intensiven regionalen und überregionalen Präsenz.

## In der Fachwelt ...

... konnte das „Rettungsnetz Wildkatze“ eine weltweit einmalige Wildkatzendatenbank präsentieren. In Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut Senckenberg wurden über 5.000 Haarproben genetisch analysiert. Ein Ergebnis: Besonders viele Wildkatzen sind in den großen Waldgebieten im Westen und in der Mitte Deutschlands zu Hause. In diesen Kernlebensräumen haben sich die Bestände gut erholt. Aber auch in Nord- und Mittelbayern, in Sachsen und im Norden Baden-Württembergs gab es erstmals Nachweise, die für bisher noch unbekanntes Vorkommen von Wildkatzen sprechen. Die Datenbank liefert darüber hinaus Hinweise auf mögliche Ausbreitungsbarrieren: wertvolle Ansätze für weitere Schutzbemühungen!

## In der Fläche ...

... gelang es, im „Rettungsnetz Wildkatze“ neue Lebensräume dauerhaft zu erschließen. Nachdem der BUND in den vergangenen Jahren intensiv daran gearbeitet hatte, starke regionale Partner zu finden und ein UnterstützerInnennetzwerk aufzubauen, konnten wir 2015 in Hessen, Niedersachsen, Baden-Württemberg

und Thüringen wertvolle Flächen für weitere Waldverbindungen sichern. Anschließend wurden diese mit Bäumen und Büschen bepflanzt, um in einigen Jahren als Wanderkorridore für die Wildkatze dienen zu können.



© Andrea Andersen

## Im Ehrenamt ...

... haben wir neue Wege beschritten, um die rund 1.200 HelferInnen des Projekts „Wildkatzensprung“ bis zu seinem Abschluss einzubinden und ihr Engagement für den Artenschutz zu sichern. Mit „Dankeschön-Exkursionen“ zum Forschungsinstitut Senckenberg wurde den Aktiven besonders gedankt. Dies brachte die Ehrenamtlichen nicht nur in Kontakt mit WissenschaftlerInnen, sondern auch in Austausch untereinander.

Um die große Nachfrage nach möglichen Aktivitäten aufzugreifen, entwickelte der BUND Seminare für „Wildkatzenbotschafter“. Diese vermittelten Wissen rund um die Wildkatze. Die TeilnehmerInnen entwickelten erste Ideen für ihre Tätigkeit als Botschafter und konnten sich untereinander vernetzen. Ihre Handlungsfelder reichen von Infoständen auf Veranstaltungen, Vorträgen bei Tierschutzvereinen und Exkursionen bis zum aktiven Monitoring durch die Sicherung tot aufgefundenener Wildkatzen.





© Maik Elbers

**5.000**

analysierte  
Haarproben

**1.200**

engagierte  
Ehrenamtliche

**100.000**

Facebook-  
Freunde

### In der Öffentlichkeit ...

... setzten wir neue Akzente in den Wildkatzenregionen, um die Unterstützung vor Ort dauerhaft zu stärken. Ein weiterer Fokus lag auf dem Austausch mit Fachleuten aus Politik und Behörden, um den Schutz der Wildkatze gemeinsam nachhaltig zu fördern.

Regionale Kampagnen vor Ort rückten die Wildkatze und ihre Bedürfnisse über verschiedene Kanäle ins Licht der Öffentlichkeit: Plakate, Infotafeln und Radiobeiträge gingen dabei Hand in Hand mit Online-Aktionen auf Facebook, Pinterest und in Fachportalen.

Mit Pressekonferenzen und einer Tagung gelang es, die entscheidenden Fachleute aus Bund, Ländern und Kommunen zusammenzubringen und weiter zu vernetzen. Dies wird die Kooperation zum Schutz der Wildkatze und zur Biotopvernetzung künftig erleichtern und für weitere Naturschutzaktivitäten des BUND nützlich sein.



© Tobias Vollmer

Flankiert haben wir dies mit intensiver regionaler und überregionaler Pressearbeit. 2015 erreichten wir mit über 5.000 Einzelveröffentlichungen in der Summe fast 550 Millionen LeserInnen und ZuschauerInnen.



**3.000**  
Gäste bei  
Exkursionen

**700 ha**  
BUND-Flächen  
betreut

**28 ha**  
neu erworben

## Grünes Band: Weitere Lücken geschlossen

Seit über 25 Jahren engagiert sich der BUND für das Grüne Band entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Seit dem Mauerfall 1989 widmen wir uns der Aufgabe, den Lebensraumverbund für nachfolgende Generationen und als Rückzugsraum für die Natur zu erhalten. Die Einzigartigkeit des Grünen Bandes liegt in seiner Vielfalt: 146 verschiedene Biototypen finden sich hier und beherbergen über 1.200 bedrohte Arten.

In insgesamt neun Pilotregionen ist der BUND mit seinem Projekt „Grünes Band“ mittlerweile aktiv. Dank zahlreicher Spenden und Projektgelder konnten wir 2015 weitere 28 Hektar für den Naturschutz erwerben. Das Besondere daran: Obwohl der Flächenkauf wie überall in Deutschland immer schwieriger und kostspieliger wird, konnten wir zwei neue Pilotregionen

einweihen: die Allerniederung in Sachsen-Anhalt an der Grenze zu Niedersachsen sowie die Beverkuhl/Delvenau in Schleswig-Holstein.

### Das Grüne Band zwischen Äckern und Wiesen

Im Rahmen unseres BUND-Projekts „Lückenschluss Grünes Band“ konnten wir in Sachsen-Anhalt bereits 50 Hektar für den Naturschutz sichern – und damit Löcher schließen, die die intensive Landwirtschaft ins Grüne Band gerissen hatte. Diese Flächen werden nun naturverträglicher genutzt und neue Biotope geschaffen. Mit überraschendem Erfolg: Schon im ersten Jahr hat sich die Anzahl der flügge gewordenen Braunkehlchen mehr als verdoppelt.



Und in den Wassergräben der Projektregion wurde über 700 der seltenen Vogel-Azurjungfern entdeckt. Durch spezielle Pflegemaßnahmen werden die Gräben dort so freigehalten, dass sich diese stark bedrohte Libellenart wieder vermehren kann. Zudem erhielt unser Projekt „Lückenschluss Grünes Band“ 2015 im Rahmen der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“ die Anerkennung und Auszeichnung als „UN-Dekadeprojekt“.

### Das Grüne Band am Fluss

Viele naturnahe Flüsse und Bäche sowie kleine und große stehende Gewässer waren im ehemaligen Grenzstreifen vor Baggern und Betonkorsetts geschützt. Mit unserem Projekt „Was(s)erleben im Biotopverbund Grünes Band“ konnten wir erstmals den Zustand dieser Gewässer auswerten und alle Arten dokumentieren, die darin und im Umkreis der Bäche und Stehgewässer leben. Durch den Abgleich mit naturschutzfachlichen und wasserwirtschaftlichen Daten schuf der BUND eine wichtige Planungsgrundlage für Behörden und Planungsbüros, um den Verbund der Gewässerlebensräume zu verbessern.

### Das Grüne Band am Meer

Ein Blick in den Norden: Am „Grünen Band Ostsee“ von der Rostocker Heide über die Vorpommersche Boddenlandschaft bis zu den West-Rügenschens Bodden finden sich auf engem Raum vielfältige Lebensräume: Lagunen, Strandseen, Strände und Salzwiesen sowie Bruchwälder und ausgedehnte Moore. Die Region gilt als einer von 30 deutschen „Hotspots“ der biologischen Vielfalt.

Die gesamte Küstenregion erfreut sich großer Beliebtheit bei Erholungssuchenden. Hier ist Fingerspitzengefühl nötig, um das Bewusstsein der Gäste für diesen einzigartigen Naturraum zu stärken. Wanderausstellungen und die Entwicklung naturschonender Nutzungskonzepte sind daher Teil des Projektes „Schatz an der Küste“ des BUND und weiterer Projektpartner.

### Das Grüne Band Europa

Auch im Süden konnte der BUND 2015 einiges in die Gänge bringen: In der Region der Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava und in den Bischofsreuter Waldhufen haben wir bereits rund 50 Hektar angekauft – vorwiegend Nasswiesen und Moorflächen. Dabei ist die Gemeinde Haidmühle ein starker Partner und hat sich die vom BUND im November 2015 verliehene Auszeichnung als erste „Modellgemeinde am Grünen Band Europa“ redlich verdient.



© H. Schlumprecht

### Weiter geht's

Der BUND kann im Grünen Band auf ein erfreuliches Jahr 2015 zurückblicken. Noch aber finden sich auf 13 Prozent der Gesamtfläche Lücken im Grünen Band. Und auf dem Privatgrund – fast ein Drittel seiner Gesamtfläche – können jederzeit neue entstehen. Es gilt also weitere Flächen für die Zukunft zu sichern und der Natur zurückzugeben.

**Mehr dazu unter: [www.bund.net/gruenesband](http://www.bund.net/gruenesband)**

*Alle genannten Projekte werden vom Bundesamt für Naturschutz gefördert, zwei davon im Bundesprogramm Biologische Vielfalt.*



© J. Starck

# Lebendige Auen für die Elbe

Nirgendwo in Mitteleuropa sind mehr Tier- und Pflanzenarten anzutreffen als in naturnahen Auen. Durch den Bau von Deichen und den Ausbau der Flüsse für die Schifffahrt sind sie jedoch in Deutschland weitgehend verschwunden: Weniger als ein Drittel der ursprünglichen Auen ist noch übrig, als ökologisch intakt gelten nur noch drei Prozent. Funktionsfähige, lebendige Auen aber bieten durch das ständige Kommen und Gehen des Wassers und durch ihren Reichtum an Strukturen vielfältige Lebensräume und sichern damit die biologische Vielfalt.

Intakte Auen erbringen auch viele Leistungen für uns Menschen: So können sie Hochwasserspitzen verhindern, indem sie den Flüssen Raum geben und große Wassermengen zurückhalten. Zudem filtern und reinigen die Auen das Wasser, das sie regelmäßig durchströmt und überflutet. Gleichzeitig binden ihre Böden und Pflanzen große Mengen an CO<sub>2</sub> und schützen so die Erdatmosphäre vor dem Klimawandel. Nicht zuletzt sind vielgestaltige Auen wertvolle Erholungsgebiete.

Eines der letzten verbliebenen Auenjuwelen an der Elbe ist das Gebiet der Hohen Garbe in Sachsen-Anhalt. In dem alten Hartholzauwald sind Mittelspecht, Fischotter und Seeadler anzutreffen. Doch ein alter Deich verhindert auch hier ein natürliches Ein- und Ausströmen des Wassers. Diesen einmaligen Wald zu erhalten, auszuweiten und durch die Öffnung des Deiches wieder an die natürliche Dynamik der Elbe anzuschließen, ist eines der wichtigsten Ziele unseres BUND-Projektes „Lebendige Auen für die Elbe“.

Unter Leitung des BUND-Auenzentrums auf Burg Lenzen und zusammen mit zahlreichen Partnern ist der BUND seit Ende 2012 in der Hohen Garbe aktiv. Gefördert wird das Projekt vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Bundesprogrammes „Biologische Vielfalt“. Weitere Mittelgeber sind die „Michael Otto Stiftung“ für Umweltschutz, die „Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz“ des Landes Sachsen-Anhalt sowie Lotto Toto Sachsen-Anhalt.

In den ersten Jahren des Projektes stand die Erhebung der nötigen Daten im Vordergrund unserer Arbeit: Wir erfassten die Arten und Lebensräume, ließen das Gebiet von Experten naturschutzfachlich bewerten und initiierten eine „Auenwerkstatt“: Gleich zu Beginn des Projektes informierten wir die AkteurInnen vor Ort (Flächenbesitzer-, Anwohner- und LokalpolitikerInnen).



Wir fragten sie nach ihrer Einstellung zum Auenschutz und zu unserem Projekt. Im Rahmen vieler Veranstaltungen und Gespräche suchten wir gemeinsam nach Lösungen, um die scheinbar gegensätzlichen Interessen von Naturschutz und Landnutzung abzugleichen.

2015 haben wir wichtige Meilensteine erreicht: Nicht zuletzt dank großzügiger Spenden und intensiver Gespräche mit den EigentümerInnen konnten wir über 42 Hektar der wertvollen Hartholzau erwerben. Zusammen mit weiteren Flächen, die der öffentlichen Hand gehören oder bereits für den Naturschutz gesichert waren, schufen wir die Grundlage dafür, dass die Hohe Garbe wieder zu einer lebendigen Aue wird.

Ein hydraulisches Modell zeigt, wo die Elbe bei welchen Wasserständen künftig wieder in die Garbe einströmen könnte und welche Flächen wie lange unter Wasser stehen würden. Dies sind wichtige Informationen für die geplante Auenentwicklung wie auch für die NutzerInnen der umliegenden Flächen.



Ein weiterer Schwerpunkt unseres Projektes ist es, der Öffentlichkeit die Bedeutung naturnaher Auen nahezubringen. Dazu nutzten wir 2015 auch den GEO-Tag der Artenvielfalt am 13. Juni. Innerhalb von 24 Stunden wiesen internationale ExpertInnen und NachwuchsforscherInnen über 1.400 Arten im Projektgebiet nach. Darunter einige Erstfunde für Sachsen-Anhalt und ein Pilz, der sogar erstmals in Deutschland entdeckt wurde. Dieser Tag sorgte für eine breite Berichterstattung in regionalen und überregionalen Medien und gab den Anlass für den „Langen Tag der Artenvielfalt“, ein Familienfest auf Burg Lenzen.

Die Fachöffentlichkeit erreichten wir mit unseren „Infotagen Ökologischer Hochwasserschutz“: ExpertInnen und Hochwasserschutz-Beauftragte aus sieben Bundesländern tauschten sich hier über ihre Erfahrungen mit Hochwasser an Elbe, Rhein, Oder und Donau aus und informierten sich am Beispiel der Deichrückverlegung in Lenzen über die Vorteile des ökologischen Hochwasserschutzes.

Ein weiterer wichtiger Baustein unseres Projektes an der Elbe ist es, die „Ökosystemleistungen“ intakter Auen zu erfassen und zu bewerten. Zum Thema Erholung hat 2015 eine Umfrage unter Elbe-Touristen ergeben: Die Landschaft entlang des Flusses empfinden die BesucherInnen umso attraktiver, je größer die Fläche zwischen Deich und Fluss, also die Aue, ist. Als wichtigste Funktion der Aue gaben die Befragten den Hochwasserschutz an. Über zwei Drittel sprachen sich gegen höhere Deiche für den Hochwasserschutz aus. Sie bestätigten unsere Forderung, der Elbe wieder mehr natürliche Überschwemmungsflächen zu geben.

Jetzt geht es in die nächste Phase: In den kommenden Jahren wollen wir weitere Flächen in der Hohen Garbe erwerben, Auwälder neu pflanzen, Amphibiengewässer anlegen und den alten Deich an ausgewählten Stellen öffnen – damit die Natur eine Chance hat, sich wieder umfangreich zu revitalisieren. Für BesucherInnen entsteht eine GPS-geführte Auentour. Und rund um die Burg Lenzen wird ein neues „AuenReich“ vielfältige Informationen und Erlebnisse bieten.



# Natur geschützt

## Natura 2000 verteidigt

Ob Blaukehlchen oder Biber, Türkenbundlilie, alte Buchen oder Hochmoore – alle Arten und natürlichen Lebensräume brauchen vorrangigen Schutz. Seit 1992 schuf die EU auch mit Unterstützung des BUND ein Netzwerk von Schutzgebieten: „Natura 2000“. Damit konnte die Fläche der Schutzgebiete EU-weit fast verdoppelt werden. Wichtige Leitarten wie Kranich, Seeadler oder Wildkatze haben sich seitdem positiv entwickelt.

2015 stand ganz im Zeichen des Kampfes gegen eine EU-Politik, welche die Instrumente zum Schutz dieses Netzwerks schwächen möchte. Dank vielfältiger Unterstützung und unserer Zusammenarbeit mit den Partnern von „Friends of the Earth Europe“ konnten wir gemeinsam über 520.000 Menschen gewinnen:

Ihre Unterschriften bewogen die UmweltministerInnen der EU und das europäische Parlament dazu, den europäischen Naturschutz gegen den Angriff der EU-Kommission zu schützen. Vorerst zumindest, denn die Auseinandersetzung ist noch nicht beendet. Die laute Stimme des BUND gegen die Zerstörung der Natur ist weiterhin nötig!

## Mehr wilder Wald

Bundesweit setzen sich BUND-Aktive für eine ökologisch verträgliche Waldwirtschaft und mehr Naturwälder ein. Nach wie vor gibt es Defizite in der Waldbewirtschaftung. Nur auf weniger als zwei Prozent der deutschen Waldfläche dürfen sich Naturwälder oder Waldwildnis frei von menschlichen Eingriffen entwickeln. So ist noch viel zu tun für die WaldschützerInnen in den Kreis- und Ortsgruppen, den Landesverbänden und auf Bundesebene.



© Dieter Kurzmeier

Gleich zwei Erfolge gab es im Westen zu feiern: Im Januar 2015 hoben Rheinland-Pfalz und Saarland den Waldnationalpark Hunsrück-Hochwald aus der Taufe. An Pfingsten wurde er feierlich eröffnet: Mehrere Tausend BesucherInnen bekamen erste Eindrücke von alten Buchenwäldern, Felsenlandschaften, Mooren und Arnikawiesen. Viele Jahre hatte der BUND Rheinland-Pfalz für einen Nationalpark gekämpft – letztlich mit Erfolg!

Ebenfalls schon lange setzt sich der BUND Rheinland-Pfalz mit den Kreisgruppen vor Ort und dem Landesarbeitskreis Wald für die letzten Auwälder am Rhein ein. Diese bieten Arten wie Mittelspecht und Schwarzmilan, Kammmolch und Laubfrosch, Heldbock und Hirschkäfer ein Refugium. Nach vielen Jahren gelang 2015 ein Durchbruch: In der Rheinaue bei Worms werden künftig etwa 940 Hektar Staatswald nach und nach nicht mehr forstwirtschaftlich genutzt. Hier darf eine neue Waldwildnis entstehen.

Mit dem Großprojekt Hohe Schrecke unterstützt der BUND in Thüringen den Schutz alter Buchenmischwälder – Lebensraum bedrohter Fledermäuse, Käfer und Spechte. Rund 2.000 Hektar sollen sich frei von forstlicher Nutzung zur Waldwildnis entwickeln können. Weitere 5.000 Hektar werden besonders naturnah und nachhaltig bewirtschaftet. 2015 stand die Sicherung von Altholzinseln im Vordergrund, wertvolle „Trittsteinbiotop“ im Wirtschaftswald. 65 Hektar solcher nutzungsfreier Waldinseln konnten wir bereits sichern.

**520.000**

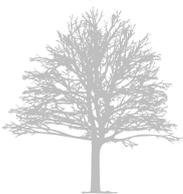
Unterschriften für  
Natura 2000

**940 ha**

Auwälder am  
Rhein gesichert

**2.000 ha**

neue Waldwildnis  
in Thüringen



### **Gerettete Landschaften**

Tag für Tag fällt mehr Natur der Profitgier zum Opfer. Seit seiner Gründung engagiert sich der BUND für wertvolle grüne Refugien. Zu den geretteten Landschaften zählt die Hohe Schrecke, ein Thüringer Buchenmischwald, reich an seltenen Tieren, Pflanzen und Pilzen. Der BUND fördert hier seit 2014 ein Naturschutzgroßprojekt. Eine naturverträgliche Nutzung und Wildniszonen sollen den Wald für die Zukunft sichern.

# Fairer Handel statt Freihandel

Die geplanten Handelsverträge TTIP (zwischen EU und USA) und CETA (EU-Kanada) gehörten auch 2015 zu den Schwerpunkten des BUND. Unser Ziel ist es, beide Abkommen zu stoppen, denn fest steht: TTIP und CETA gefährden schwer errungene Prinzipien und Gesetze zum Schutz von Mensch und Umwelt. Die Verträge räumen Unternehmen Sonderklagerechte ein. Damit bekämen Konzerne noch größeren Einfluss auf politische Entscheidungen. Standards zugunsten unseres Gemeinwohls sowie des Umwelt- und Verbraucherschutzes drohen als Handelshemmnisse abgestempelt und wirtschaftlichen Interessen geopfert zu werden – auf beiden Seiten des Atlantiks.

Mit unserer Ablehnung sind wir nicht alleine: Umfragen zeigen, dass heute die Mehrheit der Deutschen TTIP ablehnt. Dies ist auch ein Erfolg unserer Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Der BUND spielte bei der Großdemonstration am 10. Oktober 2015 und bei der Europäischen Bürgerinitiative gegen TTIP und CETA eine wichtige organisatorische Rolle. 250.000 TeilnehmerInnen machten den Protestmarsch im Berliner Regierungsviertel zu einer der größten Willensbekundungen der letzten Jahre. EU-weit unterstützten 3,28 Millionen Menschen eine Bürgerinitiative gegen TTIP und CETA – mehr als je zuvor bei einer

Europäischen Bürgerinitiative. Als Mitglied im TTIP-Beirat des Bundeswirtschaftsministeriums brachte der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger kritische Positionen ein und trug dazu bei, den Widerstand gegen TTIP und CETA in einem breiten Bündnis zu vereinen, gemeinsam mit Gewerkschaften, Kultur-, Sozial- und Entwicklungshilfeverbänden.

So konnten wir die Politik in Deutschland und auf EU-Ebene stark beeinflussen. Dies gelang auch und vor allem dank der Hilfe unserer vielen engagierten Mitglieder. Sie versendeten im Rahmen einer Online-Befragung zu TTIP 60.000 E-Mails an ihre Europaabgeordneten. Im Projekt „TTIP ohne uns“ setzten sich zudem viele BUND-Gruppen dafür ein, dass ihre Gemeinderäte Beschlüsse gegen TTIP und CETA fassten. Inzwischen gibt es EU-weit rund 1.800 TTIP-freie Gemeinden.

In Deutschland gerät die SPD-Parteispitze mit ihrem TTIP-freundlichen Kurs zunehmend in Erklärungsnot gegenüber ihrer Basis. Auch die EU-Kommission sah sich gezwungen, Zugeständnisse in Hinblick auf die Transparenz der Verhandlungen und den Investorenschutz zu machen. Doch beide Abkommen sind bisher nicht gestoppt. Unser Protest geht also weiter!

250.000

protestieren  
in Berlin

3,28 Mio

UnterstützerInnen  
in der EU

1.800

TTIP-freie  
Gemeinden





## Klimakiller Kohle

**300.000**

Unterschriften für  
den Kohleausstieg

**110.000**

lesen den  
Kohleatlas

**6.500**

in einer Menschen-  
kette im Revier

Den Kohleausstieg auf die Agenda setzen – unser erklärtes Ziel für 2015. Denn Deutschland wird seine Klimaziele krachend verfehlen, wenn es seine Kohlekraftwerke nicht rechtzeitig abschaltet. Die Bundesregierung hatte im Vorjahr eingestanden, an ihrem Klimaziel für 2020 zu scheitern. Ihr Aktionsprogramm soll nun für weniger klimaschädliche Emissionen sorgen. Eine gute Chance, um endlich den Kohlestrom zu reduzieren, der die schlechte deutsche Klimabilanz maßgeblich zu verantworten hat.

Gegen den Vorschlag des Wirtschaftsministeriums, weniger Braunkohlestrom zu erzeugen, fuhr die Pro-Kohle-Lobby schwere Geschütze auf. Aber auch wir haben mächtig Druck gemacht, damit die Bundesregierung ihre Klimaziele im Auge behält. Ein Höhepunkt war die – maßgeblich vom BUND NRW geplante – Demonstration am 25. April. Mit unseren Verbündeten organisierten wir im Rheinischen Revier eine Menschenkette mit 6.500 TeilnehmerInnen: die bisher größte Demo gegen die Kohle im Revier.

Anfang Juni legten wir zusammen mit der Heinrich-Böll-Stiftung den „Kohleatlas“ vor: eine anschauliche Präsentation von Daten und Fakten zum globalen Brennstoff Kohle. Die Auflage von 110.000 Stück ist inzwischen fast vergriffen. Zur UN-Klimakonferenz in Paris gaben wir eine überarbeitete Version auf Englisch heraus.

Online forderten wir die Politik ebenfalls zum Kohleausstieg auf. Einen Appell an die Bundesregierung unterstützten 300.000 Menschen. Ihre Unterschriften übergaben wir im Rahmen einer Protestaktion mit unseren Verbündeten Campact und Greenpeace. 500 Menschen umzingelten dabei Anfang Juli das Kanzleramt.

Mit gezielter Medien- und Lobbyarbeit sorgten wir dafür, dass unsere Botschaften ankommen. Politisch ist erst ein Anfang gemacht: Die Bundesregierung beschloss erstmals einige wenige Braunkohlekraftwerke zugunsten des Klimaschutzes stillzulegen (wofür sie deren Betreiber noch entschädigte). Doch darauf darf sich die Regierung nicht ausruhen. Denn der Klimaschutz erfordert nichts weniger, als sofort mit dem Kohle-Ausstieg zu beginnen.

2015 bereitete die große Koalition die Reform des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes vor. Drastische Einschnitte für die Energiewende wurden ab 2017 geplant. Fachlich und mit politischer Lobbyarbeit gingen wir dagegen vor. Ein großer Erfolg langjähriger BUND-Arbeit wurde 2015 in Gesetzesform gegossen: Die Bundesregierung erteilte neuen Finanzierungswegen für konventionelle Kraftwerke endgültig eine Absage. Damit hätte sie vor allem fossilen (und besonders Kohle-)Kraftwerken Vorschub geleistet.

# Keine Erlaubnis für Fracking!



2.500

Kommunen und Städte dagegen

2 Drittel

der BürgerInnen für ein Verbot

3

Landesregierungen sagen: nein

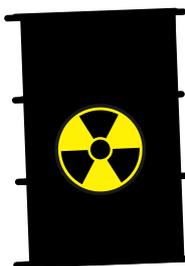
Der BUND engagiert sich seit mehreren Jahren gegen Fracking in Deutschland. 2015 haben wir unsere Aktivitäten gegen die klimaschädliche und für die Umwelt hochriskante Art der Gasförderung weiter ausgebaut.

Ziel unserer politischen Arbeit ist es, ein gesetzliches Verbot von Fracking deutschlandweit durchzusetzen. Dafür haben wir im vergangenen Jahr einen wichtigen Zwischenerfolg erstritten: Wir konnten das „Fracking-Erlaubnis-Gesetz“ der Bundesregierung vorerst verhindern. Die Bundesregierung hatte 2015 mehrfach versucht, das von Umwelt- und Wirtschaftsministerium vorbereitete Gesetzespaket vom Bundestag absegnen zu bekommen. Dazu ist es – auch dank unserer politischen Arbeit – nicht gekommen.

Der Widerstand gegen Fracking hat sich 2015 in ganz Deutschland verbreitet und immer mehr Menschen mobilisiert. Insgesamt 2.500 Kommunen und Städte haben mit Unterstützung des BUND eine Resolution gegen die Risikotechnologie unterschrieben. Mittlerweile sprechen sich nach einer Infratest-Umfrage vom Juni 2015 zwei Drittel der BürgerInnen für ein Verbot aus. Dieser Protest erreicht zunehmend auch die Abgeordneten von SPD

und Union und bewog ganze Bundesländer, sich contra Fracking zu bekennen: Mit Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein sprachen sich drei Landesregierungen klar gegen eine Zulassung von Fracking aus. Wir wollen ein Gesetz auf Bundesebene, das es den Bundesländern erlaubt, Fracking bei sich zu verbieten. In diesem Sinne haben wir zum Gesetzentwurf der Bundesregierung Stellung bezogen und gemeinsam mit dem Deutschen Naturschutzring ein Fracking-Verbotsgesetz gefordert.

Der öffentliche Protest zeigte Wirkung: SPD-Abgeordnete haben mehrmals versucht, das Gesetzespaket umweltfreundlicher zu gestalten. Sie forderten, dass der Bundestag entscheidet, ob an einem Standort nach einer Probebohrung kommerziell gefracked werden darf. CDU-Abgeordnete verlangten hier eine automatische Erlaubnis. Alle Versuche, die Gesetzesvorlage so zu gestalten, dass sie von SPD- und CDU-Fraktion unterschrieben wird, sind bisher gescheitert. Aus einem De-facto-Moratorium für Fracking entwickelte sich also immer stärkerer Widerstand gegen diese Risikotechnologie. Inzwischen fordern Stimmen aus beiden Regierungsfractionen ein gesetzliches Frackingverbot. Damit sind wir 2015 dem Ziel, Fracking in Deutschland per Gesetz zu verhindern, ein gutes Stück nähergekommen. Wir bleiben dran!



## Atommüll: sicheres Endlager suchen

Unser stellvertretender Vorsitzender Klaus Brunsmeier engagierte sich auch 2015 für den BUND in der Atommüll-Kommission des Deutschen Bundestages. Das Ziel: ein möglichst sicheres Endlager für atomare Altlasten in Deutschland zu finden. Unser beständiger

Einsatz für ein besseres Standortauswahlgesetz stieß oft auf starken Widerstand, nicht zuletzt wegen der heterogenen Zusammensetzung der Kommission. Dennoch konnten wir als BUND erste Erfolge erzielen: So forderte die Kommission ein gesetzlich verankertes Exportverbot für hochradioaktiven Atommüll und verbesserte die Möglichkeiten, gegen eine Standortentscheidung zu klagen. Der fertige Bericht der Kommission soll im Sommer 2016 vorliegen.



**50.000**

nehmen an der Agrardemo teil

**15 Mio.**

erreicht die Antibiotikastudie

**Dutzende**

Tiermastanlagen verhindert

## Agrarwende jetzt!

Unsere agrarpolitische Arbeit stand auch 2015 im Zeichen der Agrarwende. Die industrielle Landwirtschaft zerstört die Natur, quält die Tiere und gefährdet unsere Gesundheit. Nur mit einer Wirtschaftsweise, die dem Umwelt- und Naturschutz verpflichtet ist, lässt sich eine Zukunft gestalten, von der alle profitieren.

Die mit TTIP und CETA drohende Schwächung von Lebensmittelstandards hat diese Überzeugung gestärkt und letztes Jahr noch mehr Menschen mobilisiert, auf die Straße zu gehen: Über 50.000 nahmen in Berlin an einem Protestzug zum Kanzleramt teil, darunter auch viele BUNDjugendliche. Damit gingen fast dreimal so viele Menschen auf die Straße wie 2011, als wir erstmalig gegen die zunehmende Industrialisierung der Landwirtschaft, für Agrarreformen und mehr Verbraucherschutz demonstrierten. Das Motto lautete wie immer: „Wir haben es satt!“ Organisiert hatte die Demo der BUND mit vielen Bündnispartnern.

Deutlich sichtbar war unser Engagement gegen die Kollateralschäden der industriellen Tierhaltung: Die im Januar veröffentlichte Studie zu antibiotikaresistenten Keimen auf Putenfleisch erreichte über 15 Millionen Menschen. 88 Prozent unserer Proben wiesen gefährliche Keime und Bakterien auf. Bürgerinitiativen profitierten zudem vom BUND-Leitfaden gegen Massentierhaltungsanlagen

und erstrittenen Änderungen im Baugesetzbuch, die ihnen mehr Einfluss bei Stallgenehmigungen ermöglichen. Mehrere Dutzend Megamastanlagen konnten BUND-Gruppen und ihre Verbündeten seitdem stoppen. Dies alles stärkte den Trend zu weniger Fleischkonsum und zog politische Kreise: Das Nutztiergutachten des Wissenschaftlichen Beirates für Agrarpolitik der Bundesregierung bestätigte unsere Forderungen nach einer anderen Tierhaltung.

Mit einer im Herbst veröffentlichten Studie nahmen wir das meistverkaufte Ackergift Glyphosat ins Visier: Das EU-Pestizidrecht ist auf die Interessen der Hersteller zugeschnitten. Auch die deutschen Behörden haben eine lange Tradition der Nähe zur Chemieindustrie – und agieren in ihrer Funktion als EU-Berichtserstatter für Glyphosat eher als Interessensvertreter von Monsanto und Co. denn als Sachwalter des öffentlichen Interesses.

Weiterhin belastet die Agrarindustrie Grundwasser, Flüsse und Seen stark mit Nitraten. Der Sachverständigenrat für Umweltfragen nannte dies eines der größten Umweltprobleme unserer Zeit. Der BUND recherchierte im Sommer die Chronik der Güllehavarien, um die nötige Novellierung der Düngeverordnung zu beschleunigen. Wir bleiben also dran an der Agrarwende – gemeinsam mit unseren hochmotivierten BUND-Gruppen und der BUNDjugend.

# Für eine Zukunft ohne Gift



## 1:0 für den BUND

Ein wichtiges umweltpolitisches Signal ging Mitte 2015 vom Rechtsstreit „Bayer gegen BUND“ aus: Das Düsseldorfer Landgericht gab uns Recht. Der Konzern hatte geklagt, nachdem wir seine Pestizidprodukte Calypso und Lizetan in einer Broschüre als gefährlich für Bienen bezeichnet hatten. Die im Baumarkt käuflichen Gifte enthalten den Wirkstoff Thiacloprid, der zu den hochgiftigen Neonikotinoiden gehört. Thiacloprid tötet nicht nur Blattläuse & Co. Der Pestizidwirkstoff schädigt auch andere Insekten. Und beeinträchtigt speziell das Orientierungsvermögen der Bienen, was zum Tod ganzer Bienenvölker führen kann. Das Urteil in Düsseldorf lautete: Die BUND-Aussage, Bayer-Produkte seien bienengefährlich, ist rechtens und von der Meinungsfreiheit geschützt. Gibt es auch nur den leisesten Verdacht auf die Gefährlichkeit bestimmter Pestizide, dürfen wir dies uneingeschränkt öffentlich machen. Welch ein Erfolg für die Umwelt, für Bienen und VerbraucherInnen – und die Meinungsfreiheit! Auf der jährlichen Bayer-Aktionärsversammlung in Köln forderten wir den Konzern vor über 5.000 AktionärInnen auf, endlich aus dem Geschäft mit bienengefährlichen Pestiziden auszusteigen.

## Insektizide aussortiert

Eine BUND-Umfrage unter 31 Baumärkten und Gartencentern mit der Forderung, Produkte mit Neonikotinoiden aus dem Sortiment zu nehmen, stärkte unsere Arbeit für den Bienenschutz.

Nach intensiver Debatte mit FilialleiterInnen verzichteten 14 Baumärkte teilweise oder ganz auf bienengefährliche Pestizide. Nachdem die Europäische Chemikalienagentur Thiacloprid außerdem als gefährlich für die menschliche Fortpflanzung einstufte, zog Bayer acht seiner 19 Insektizide mit dem Wirkstoff aus dem Verkehr.

## Pestizidfreie Städte

Der BUND unterstützt Kommunen, die bei der Bewirtschaftung ihrer Grünflächen bewusst auf Pestizide verzichten. Im vergangenen Jahr sind weitere zwei Städte pestizidfrei geworden, und damit bundesweit nun zwölf Kommunen, darunter Saarbrücken, Münster und Tübingen. Zusammen mit dem Umweltbundesamt lud der BUND im Sommer 2015 zu einer Fachtagung ein. Über 60 VertreterInnen aus Kommunen, Umwelt- und Planungsbehörden sowie Umweltverbänden diskutierten die Möglichkeiten einer pestizidfreien Flächenbewirtschaftung.



## 670.000 ToxFox-NutzerInnen

Die ToxFox-App des BUND war auch im letzten Jahr der Renner: Mehr als 670.000 Menschen nutzten die kostenlose App, um sich vor hormonellen Schadstoffen in Körperpflegeprodukten zu schützen. Für viele VerbraucherInnen ist die Schadstoff-App zum ständigen Einkaufsbegleiter geworden. Über 3.000 Produkte werden täglich mit der App gescannt und bewertet. Über 110.000 Beanstandungen wurden über ToxFox an die Hersteller der Kosmetika verschickt. Das zeigt Wirkung: Immer mehr Kosmetika kommen ohne hormonelle Schadstoffe aus.

**670.000**

nutzen die App  
ToxFox

**110.000**

Mal Produkte  
beanstandet

**3.000**

Produkte täglich  
gescannt

Zu Folgen und Risiken der mobilen Kommunikationstechnologien: [www.bund.net/emf](http://www.bund.net/emf)



**11.000**

unterschreiben  
Appell an Kosmetik-  
industrie

**5 Tonnen**

Müll am Strand  
gesammelt

**215.000**

Mal Einkaufsführer  
heruntergeladen

## Meeresschutz: Ein entscheidendes Jahr



2015 war unsere Arbeit geprägt von vielschichtigen Aktivitäten vor Ort wie auch auf Bundes- und EU-Ebene. Anlass war die Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie, die wir als BUND maßgeblich mitgestaltet haben: Diese EU-Richtlinie versucht die Meere erstmals mit einem das gesamte Ökosystem umspannenden Ansatz zu schützen. Angesichts von Problemen wie Überfischung, Vermüllung und zunehmender Versauerung der Meere ist diese Gesamtsicht auch dringend geboten!

2015 war ein entscheidendes Jahr. Die EU benannte konkrete Ziele und verabschiedete Programme mit öffentlicher Beteiligung. Wir und andere Verbände waren dabei, koordiniert vom BUND-Meeresschutzbüro: Wir sprachen mit den UmweltministerInnen der Bundesländer an der Küste. Wir und die KollegInnen der Organisation „Seas at Risk“ diskutierten mit der EU-Kommission über Abfallberge am Strand und Teppiche von Plastikmüll im Meer. Im Umweltausschuss des Bundestages forderten wir die Meeresumwelt besser zu schützen und nahmen umfangreich Stellung. Parallel zu den Gesprächen mit Behörden und Ministerien klärten wir ParteivertreterInnen in Bund und Ländern auf, wie bedeutsam eine starke EU-Richtlinie für viele bedrohte Tiere und Pflanzen der Meere ist. So konnten wir wichtige Fürspre-

cherInnen für den Schutz der Meere gewinnen, die nun mit uns auf eine schnelle Umsetzung der Richtlinie drängen.

Doch gibt es noch viel zu tun: Das Programm für die neue Meeresstrategie mag ein Schritt in die richtige Richtung sein. Doch um bis 2020 den geplanten „guten Umweltzustand“ der Meere herbeizuführen, fehlt es an klaren Zusagen für Umwelthilfen. Der BUND drängt hier weiter auf eine verbindliche Umsetzung!

Meeresschutz bedeutet für uns neben der Lobbyarbeit immer auch, vor Ort konkret aktiv zu werden. So beim Müllsammeln: Mit über 40 BUND-Aktiven befreiten wir im Frühjahr 2015 das Ostende der Insel Juist von fünf Tonnen Müll. Mit der Aktion „Gib uns dein Wort: Ab jetzt ohne Mikroplastik!“ und unserem Einkaufsführer „Mikroplastik – Unsichtbare Gefahr“ wiesen wir auf die Vermüllung der Meere durch kleinste Plastikteile hin. Und wir erhöhten den Druck auf die Kosmetikindustrie, endlich nach Alternativen zu suchen. 11.000 Menschen unterschrieben unseren Appell, auf Produkte mit Mikroplastik zu verzichten. Unser Einkaufsführer wurde 215.483 Mal heruntergeladen! Wir setzen uns weiter dafür ein, den Plastikkonsum zu verringern – was auch heißt, Mikroplastik in Kosmetika EU-weit zu verbieten.

# Regierung versagt in der Verkehrspolitik

2015 war für unser Land verkehrspolitisch ein weitgehend verlorenes Jahr. Da waren die lähmende Debatten über die Einführung einer fragwürdigen Maut. Und da war vor allem der Abgaskandal – also das Versagen der Autoindustrie bei Luftreinhaltung und Klimaschutz. Beides drängte unsere Bemühungen für eine zukunftsfähige umweltfreundliche Mobilität in den Hintergrund.

Trotzdem konnten wir Fortschritte erzielen, zum Beispiel bei der Verringerung des Schienengüterlärms: Seine Halbierung bis 2020 ist jetzt endlich Regierungsziel. Inzwischen gibt es lärmabhängige Trassenpreise, entsprechende Maßnahmen an der Infrastruktur und an der Quelle (den Wagen) laufen. 163.000 von insgesamt 180.000 zu modernisierende Wagen sind bis 2020 zur Umrüstung angemeldet.

Im Rahmen des Aktionsprogramms 2020 zum Klimaschutz vom Bundesumweltministerium konnte der BUND auch das Thema „Stärkung der Schiene“ voranbringen. Sogar die Wirtschafts- und Autoverbände haben – neben VerbraucherschützerInnen und Kommunen – unsere Forderungen nach einem gezielten Ausbau der Infrastruktur, einer optimalen Vortaktung und einer Modernisierung der Bahnnetze übernommen. Eine volle Umsetzung würde sieben Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen.

Der BUND vertritt die Umweltverbände im Arbeitskreis des Bundesverkehrsministeriums bei der Erarbeitung des „Luftverkehrskonzeptes der Bundesregierung“. Weil der prognostizierte Anstieg des Luftverkehrs im Zentrum der Beratungen stand, haben wir im August 2015 gemeinsam mit Umwelt-, Lärmschutz- und Entwicklungsverbänden federführend ein Konzept vorgestellt, das große Beachtung fand. Es enthält Vorschläge für ein sinnvolles Flughafensystem, die Verlagerung von Kurzstreckenflügen auf die Schiene, für Klimaschutz und Lärminderung.

Auch „Dieselgate“ bestätigte wieder einmal die zentrale Bedeutung unserer Kampagnen 'Rußfrei fürs Klima' und 'Clean Air'. Durch unsere Zusammenarbeit mit BUND-Gruppen zum Thema Luftreinhaltung konnten wir den Druck auf die Verkehrsministerien von Bund und Ländern und das Kraftfahrtbundesamt erhöhen. Nicht zuletzt der Abgaskandal ermöglichte es unserem Bündnis, die Forderung nach einer „Blauen Plakette“ für unter Abgasen leidende Innenstädte wieder auf die Agenda zu setzen. Hilfreich war auch der Anfang 2015 in Brüssel vorgestellte internationale Städtevergleich. Er enthält Maßnahmen zur Luftreinhaltung und zur nachhaltigen Verkehrsplanung aus 23 Städten Europas – das Ergebnis jahrelanger Zusammenarbeit mit 20 internationalen Nichtregierungsorganisationen und dem Europäischen Umweltbüro.

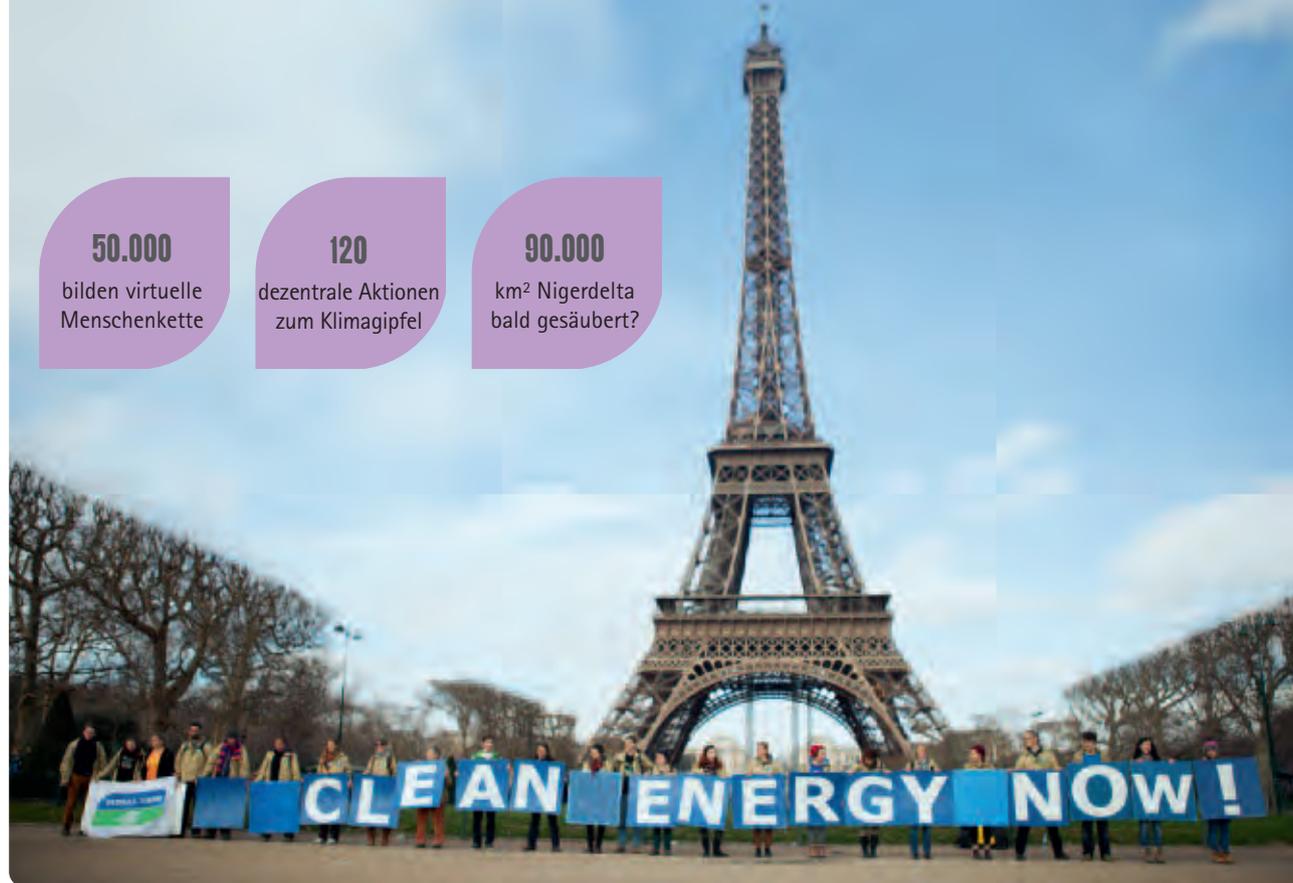


© Kampagne „Rußfrei fürs Klima“

**7 Mio. t**  
CO<sub>2</sub>-Reduktion auf den Weg gebracht

**163.000**  
Güterwagen werden umgerüstet

**23**  
europäische Vorbilder präsentiert



**50.000**  
bilden virtuelle  
Menschenkette

**120**  
dezentrale Aktionen  
zum Klimagipfel

**90.000**  
km<sup>2</sup> Nigerdelta  
bald gesäubert?

## Internationales: Klimaschutz und mehr

195 Staaten verabschiedeten im Dezember 2015 in Paris einen Welt-Klimaschutzvertrag mit zwei Zielen: Die Vertragspartner vereinbarten, die globale Erwärmung auf unter 2, wenn möglich 1,5 Grad zu begrenzen und die Wirtschaft bis Ende dieses Jahrhunderts zu dekarbonisieren. Mit den Partnern von Friends of the Earth hatte der BUND schon vorab eine maximale Erderwärmung von 1,5 Grad gefordert, um weitere Schäden für Menschen und Ökosysteme zu vermeiden. 50.000 Menschen vereinigten wir dazu in einer virtuellen Menschenkette, 120 BUND-Gruppen zeigten mit Aktionen Flagge. Die Verankerung der 1,5-Grad-Grenze ist also auch unser Erfolg.

Die Verabschiedung eines globalen Klimavertrags hat historische Bedeutung. Doch bleibt sein Inhalt vage. Die Ziele sind zwar klar, doch die vereinbarten Maßnahmen viel zu schwach, um einen katastrophalen Klimawandel zu verhindern. Dies hat der BUND als eine von wenigen Nichtregierungsorganisationen kritisiert und auf die Notwendigkeit hingewiesen, nach Paris sofort die nationalen Klimaschutzziele zu verschärfen.

### Nigerdelta soll gesäubert werden

Fünf Jahre, nachdem das Umweltprogramm der Vereinten Nationen die Renaturierung des ölverseuchten Nigerdeltas ge-

fordert hat, einigten sich Nigerias Regierung und Ölkonzerne im Sommer 2015 endlich auf einen Fahrplan. Mit am Tisch saßen auch Vertreter des Ogonilandes, mit denen FoE und BUND kooperieren. Noch hapert es an der Umsetzung. Wir kämpfen weiterhin dafür, dass die über 800.000 BewohnerInnen der Region ihren Lebensunterhalt mit Landwirtschaft und Fischerei sichern können, ohne dabei ihre Gesundheit zu gefährden.

### UmweltschützerInnen leben gefährlich

Stellen sich Menschen zum Schutz wertvoller Naturräume Konzernen oder Regierungen in den Weg, riskieren sie oft viel. Weltweit steigt die Zahl derer, die wegen ihres Engagements gegen den Raubbau natürlicher Ressourcen bedroht oder gar ermordet werden. Besonders gefährlich leben UmweltschützerInnen und ihre Angehörigen in Guatemala, Honduras und Mexiko sowie in Nigeria, Uganda, Mozambique und Indonesien. Der BUND und Friends of the Earth engagieren sich in 41 Ländern für den Schutz verfolgter AktivistInnen: 113 konnten wir in den letzten Jahren unterstützen. Wir leisten finanzielle Hilfe und machen ihre Situation öffentlich, zum Beispiel mit der Publikation „We defend the Environment“. Gleichzeitig appellieren wir an die zuständigen Botschaften und Regierungen, die Menschenrechte und das Recht auf freie Meinungsäußerung zu sichern.





## BUNDjugend: Aktiv fürs Klima

### Besser leben

Von der Weltklimakonferenz bis zu Projekten für den Klimaschutz an Schulen: Die BUNDjugend engagierte sich 2015 vor allem dafür, die Erdatmosphäre vor zu vielen Treibhausgasen zu bewahren. Den Anfang machte das neu gestartete Schulprojekt „Klasse Klima“ mit praktischen Beispielen für den klimafreundlichen Alltag. Bis 2018 wollen wir in zehn Bundesländern etwa 5.000 SchülerInnen motivieren, selbst klimafreundlich zu leben.

Auch beim „Klimafasten“ ging es darum, Klimaschutz in den Alltag zu integrieren. Wir regten an, für bestimmte Zeit auf einen persönlichen Gegenstand zu verzichten, der für die Erderwärmung mitverantwortlich ist. Mit nachhaltigem Erfolg: Viele Jugendliche nehmen ihre alten Gewohnheiten nach der „Fastenzeit“ nicht wieder auf, sondern entdecken vegane Ernährung oder ein plastikfreies Leben für sich.

### Proteste fürs Klima

Im Mittelpunkt unserer Klimaproteste stand im vergangenen Jahr der Widerstand gegen Kohle. Im April setzte die BUNDjugend mit einem eigenen Klimacamp in Nordrhein-Westfalen den Baggern des Braunkohletagebaus Garzweiler eine symbolische Grenze. 6.000 Aktive reihten sich in einer Anti-Kohle-Kette aneinander. Im August führten wir den Protest im Rahmen eines Klimacamps fort. Unser inhaltlicher Schwerpunkt dabei war das Thema Klimagerechtigkeit.

Zu Beginn des Pariser Klimagipfels demonstrierte die BUNDjugend im November mit weltweit einer halben Million Menschen für eine gerechte Klimapolitik. Auch die Terroranschläge hielten uns nicht davon ab, die Konferenz in Paris mit kritischen Aktionen zu begleiten und darauf hinzuweisen, wie nötig verbindliche Klimaschutzziele sind. Trotz vieler Demonstrationsbeschränkungen war eine Gruppe von BUNDjugendlichen in Paris aktiv, einige begleiteten die Verhandlungen als Delegierte hautnah.

**6.000**

bilden eine  
Anti-Kohle-Kette

**500.000**

für gerechte  
Klimapolitik

**300**

demonstrierten  
gegen TTIP

### TTIP – mach dich vom Acker!

Motivierend war auch der Protest gegen die Freihandelsabkommen TTIP und CETA. Im Oktober zogen mit rund 250.000 DemonstrantInnen auch über 300 Aktive der BUNDjugend durch Berlin. Für einen gerechten Welthandel initiierten wir Jugendbündnisse, trugen bei dezentralen Aktionstagen den Protest auf die Straße und sammelten Unterschriften. Schon im Januar zur „Wir haben es satt!“-Demo in Berlin beteiligten sich BUNDjugendliche aus ganz Deutschland. Sie machten sich bei einem Aktionswochenende schlau und brachten engagiert ihre Forderungen vor.

## Erfolge der Landesverbände



*Eine Olympiade in Hamburg wäre für die Stadt und ihre Bewohner in vielerlei Hinsicht zur Zerreißprobe geworden.*

### **Hamburg: Keine Olympiade**

51,6 Prozent der Hansestädter votierten am 29. November gegen eine Bewerbung Hamburgs um die olympischen Spiele 2024. Der BUND Hamburg begrüßte diese Entscheidung – er hatte im Vorfeld als einziger Umweltverband klar für ein Nein zu dem Referendum geworben. Dazu der Landesgeschäftsführer Manfred Braasch: »Wir sehen nun die große Chance, ernsthaft über eine Neuausrichtung der Stadtentwicklung zu diskutieren und diese voranzubringen. Gut, dass in den nächsten Jahren nicht sämtliche Ressourcen in ein einziges Mega-Sportevent fließen. Nachhaltige Stadtentwicklung ist viel mehr!«

Erheblichen Klärungsbedarf sieht der Landesverband beispielsweise im Bezug darauf, welche Mobilität, welche Quartiersentwicklung und welche Freiraumplanung Hamburg für eine nachhaltige und umweltfreundliche Zukunft braucht. Dabei bot er dem Senat seine Unterstützung an.



*25 Jahre BUND im Osten – ein Erfolg von vielen: Auf Rügen bewahrte der BUND das malerische Hügelland der Neuendorfer Wiek vor einem drohenden Kiesabbau.*

### **Jubiläum im Osten**

25 Jahre im Dienst von Natur und Umwelt – darauf können die fünf BUND-Landesverbände im Osten Deutschlands 2015 zurückblicken. Einer der Gründerväter, Ralf-Uwe Beck aus Thüringen, erinnert sich: „Herbst '89. Das war wie nach einer langen Krankheit, wenn man bettlägerig war, zum ersten Mal die Beine wieder auf den Boden stellt und probiert, ob sie einen halten. Unsicher sind wir zu den ersten Demonstrationen gelaufen – ein Üben des aufrechten Gangs. Wir wollten uns unser Land zu eigen machen und haben gekämpft für das tägliche Brot der Demokratie. So wurden aus Einwohnern Bürgerinnen und Bürger, bereit zu bürgern für das Land und das, was aus ihm werden könnte. Endlich konnte die Umweltzerstörung offen benannt und über Alternativen diskutiert werden. Am 9. November fiel die Mauer. Wunder und Wahnsinn und der große Freigang.“

Ein Vierteljahrhundert später stehen die Ost-Landesverbände auf sicheren Beinen. Sie haben viel dazu beigetragen, dass die Naturschätze zwischen Rügen und Sächsischer Schweiz bewahrt werden konnten. Stetig mehr Mitglieder und wachsendes politisches Gewicht sind die Früchte dieser Erfolgsgeschichte.

## ... in Nord, Süd, Ost und West



Mit Wunderkerzen feierten Aktive des BUND im Juni 2015 die vorzeitige Abschaltung des Atomreaktors in Grafenrheinfeld.



Die Landesjugendleitung der BUNDjugend Rheinland-Pfalz mit ihrem „Ehrensache“-Preis. Die GewinnerInnen berichteten in einem Live-Interview über ihr Engagement.

### Bayern: Grafenrheinfeld vom Netz

Der Atomausstieg ging in der Nacht vom 27. auf den 28. Juni 2015 schneller voran als gesetzlich vorgeschrieben: E.ON nahm sein Atomkraftwerk Grafenrheinfeld bei Schweinfurt vorzeitig vom Netz. Ein großer Erfolg nicht zuletzt für den BUND Naturschutz in Bayern und seine vielen Aktiven vor Ort, die Jahrzehnte gegen das Kraftwerk gekämpft haben.

Nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima hatte die Bundesregierung einen Atomausstieg beschlossen. Demnach hätte das AKW Grafenrheinfeld bis Ende 2015 laufen dürfen. Um sich einen noch fälligen Wechsel der Brennelemente zu sparen, legte Eon den Meiler lieber früher still. Wichtig bei dieser Abwägung war die – auch auf Druck des BUND eingeführte – Brennelementesteuer. Sie führt dazu, dass die Atomkonzerne wenigstens einen kleinen Teil der von ihnen verursachten externen Umweltkosten selbst bezahlen müssen. Wir fordern diese Steuer so lange zu erheben, wie deutsche Atomkraftwerke noch in Betrieb sind!

### Rheinland-Pfalz: BUNDjugend ausgezeichnet

Im Oktober zeichneten der SWR und das Land Rheinland-Pfalz die Landesjugendleitung der BUNDjugend mit dem „Ehrensache“-Preis aus. Sie würdigten damit das besondere ehrenamtliche Engagement der jungen Umweltaktiven, die sich unter anderem für gentechnikfreies Essen und Klimaschutz, für einen fairen Handel, Umweltbildung und die Erhaltung der Natur einsetzen.

Mithilfe von Spenden aus den Kreisgruppen gelang es den Aktiven der BUNDjugend in Rheinland-Pfalz 2015 außerdem, eine eigene Bildungsreferentin einzustellen. Sie kümmert sich seit dem 1. Juni um die Projektentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit und unterstützt Jugendliche darin, ihre Interessen in Politik und Öffentlichkeit wirksam zu vertreten.

## Der BUND: vielseitig unterstützt!

Das umweltpolitische Engagement des BUND wird maßgeblich von den Zuwendungen unserer UnterstützerInnen getragen. Jede Spende und jeder Mitgliedsbeitrag zählen. Sie sichern langfristig unsere Arbeit im Natur- und Umweltschutz und machen uns zu einem Verband, der vor allem eins ist: unabhängig von den Interessen der Industrie und politischer Parteien. Um unsere Arbeit zu ermöglichen, haben Menschen 2015 oft besondere Formen der Unterstützung gewählt.

So gab es UnterstützerInnen, die mit fünfstelligen und höheren Beträgen für konkrete Projekte gespendet haben. Sie finanzierten zum Beispiel den Kauf von Naturschutzflächen oder gaben Geld für verschiedene Umweltschutzmaßnahmen. Oft sind diese „Top-SpenderInnen“ seit vielen Jahren mit der Arbeit des BUND vertraut und werden von uns gezielt im Rahmen bestimmter Umwelt- und Naturschutzprojekte angesprochen.

Viele Menschen haben den BUND mit großzügigen Zuwendungen unterstützt. Die Gruppe der GroßspenderInnen ist im vergangenen

Jahr erneut gewachsen. Auch sie zeichnet eine langjährige Verbundenheit mit dem BUND aus. Ihre Unterstützung gilt Themen, die ihnen besonders am Herzen liegen: so dem vom BUND und seinen vielen ehrenamtlich Aktiven durchgesetzten, einzigartigen Biotopverbund „Grünes Band“ oder unserem Projekt zum Schutz der Wildkatze.

Zunehmend fördern NaturschützerInnen den BUND auch, indem sie ihn in ihrem Testament bedenken, sei es mit einer Schenkung oder einem Vermächtnis, also einem klar abgegrenzten Anteil ihres Erbes. 2015 hat der BUND Erbschaften und Vermächtnisse in einer Höhe von rund 2 Millionen Euro erhalten.

Andere wiederum gewähren dem BUND ein Treugut-Darlehen, dessen Zinsen unsere Naturschutzarbeit fördern. Seit Einführung der Treugutverträge ist die Gesamtsumme der vom BUND verwalteten Darlehen auf rund 1,3 Millionen Euro gewachsen. Zwar halten sich die Zinserträge aufgrund der momentanen Niedrigzinsen in Grenzen. Dennoch sind diese Zuwendungen ein bemerkenswertes Zeichen des Vertrauens unserer UnterstützerInnen.

Zahlreiche UmweltfreundInnen unterstützten 2015 auch wieder die BUNDstiftung – in Form von Zustiftungen, Erbschaften und Spenden. Die Stiftung fördert ausschließlich Projekte des BUND. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem Erwerb und der Betreuung wertvoller Naturflächen. Zudem kann auch sie mit einem Darlehen bedacht werden. Ihr Eigenkapital beträgt derzeit rund 1,6 Millionen Euro. Hinzu kommen Flächen im Wert von rund einer Million Euro sowie von der Stiftung heute verwaltete Darlehen im Gesamtwert von etwa 500.000 Euro.

Zu jedem Geldbetrag und jeder Form der Unterstützung sagen wir: vielen Dank!



© Fotolia.com/Rainer Fühmann

**2 Mio. €**

Einnahmen aus Legaten

**1,6 Mio. €**

Eigenkapital der Stiftung

**1,3 Mio. €**

Darlehen

*Almuth Wenta*  
Leiterin individuelle Spenderbetreuung  
Tel.: 030 / 27586-474  
[almuth.wenta@bund.net](mailto:almuth.wenta@bund.net)

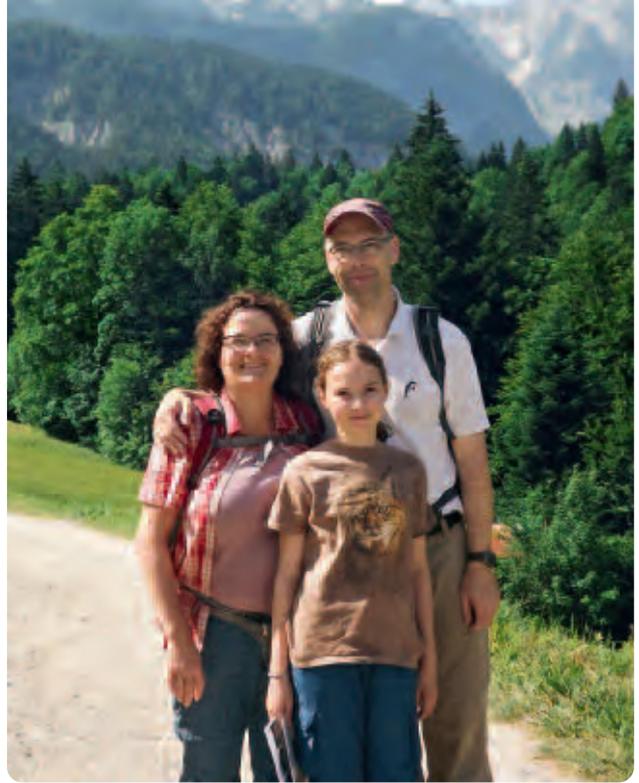
*Nicole Anton*  
Kordinatorin der BUNDstiftung, individuelle Spenderbetreuung  
Tel.: 030 / 27586-461  
[nicole.anton@bund.net](mailto:nicole.anton@bund.net)

# Fest für die Natur

Christiane und Ralf Jünemann sind dem BUND schon lange als Spender und Mitglieder verbunden. Im vergangenen Jahr stand ein besonderes Jubiläum ins Haus: Beide feierten ihren fünfzigsten Geburtstag. Zum Sommerfest im eigenen Garten kamen über hundert Gäste.

Die Frage nach den Geschenken war für die Jünemanns schnell geklärt: „Wir haben alles, um glücklich zu sein. Und wir sind gerne in der Natur. So war für uns klar: Wir wollen keine Geschenke zum Geburtstag, sondern Spenden für die Arbeit des BUND! Es wurde ein wunderbares Fest – für uns und die Natur!“

Bei den Gästen kam die Idee sehr gut an. Alle kannten den BUND und haben gerne gespendet. Schmunzelnd meinte Ralf Jünemann: „Viele Gäste waren uns ganz dankbar für diese Idee, denn so blieb ihnen die aufwendige Suche nach einem passenden Geschenk erspart.“



Christiane und Ralf Jünemann mit Tochter Miriam

Steht auch bei Ihnen eine Feier ins Haus? Informieren Sie sich unter [www.bund.net/spenden-statt-geschenke](http://www.bund.net/spenden-statt-geschenke) oder direkt bei Sabine Wegendt unter Tel. 030 / 27586-565.

# Schönes kaufen – Gutes tun

... das geht ganz leicht im BUNDladen, dem Shop des BUND. Unter [www.bundladen.de](http://www.bundladen.de) finden Sie ökologische und fair gehandelte Produkte, die das Leben schöner machen, ohne Mensch und Natur zu schaden. Alle Produkte werden in Absprache mit BUND-ExpertInnen ausgewählt.

Der Garten gehört zu den Lieblingsorten unserer Mitglieder und KundInnen. Bienen, Hummeln und andere Insekten tummeln sich auf Blumen, Vögel singen, ein Igel schnauft durchs Unterholz. Die bei uns erhältlichen Bio-Blumensamen waren daher genauso gefragt wie artgerechte Tierbehausungen. Igel-Schnecke, Hummelburg und ein großes Angebot von Nistkästen zählten 2015 zu unseren Verkaufsschlägern und geben Tieren im Garten ein Zuhause. Mit den von uns angebotenen Gartenmöbeln lässt sich das bunte Treiben entspannt beobachten.

Je nach Saison haben wir Neuigkeiten ins Programm aufgenommen. Geschenke aus der Küchenabteilung etwa, Feuerschalen

oder Holzspielzeug für mehrere Generationen. Hier ist für jeden etwas dabei. Eine Entdeckungstour lohnt sich – wir freuen uns auf Ihren Besuch: [www.bundladen.de](http://www.bundladen.de)

Ihr BUNDladen-Team





# Der BUND feierte Geburtstag

Am 25. Juli 1975 hoben 21 Männer und eine Frau in Marktheidenfeld den BUND-Bundesverband aus der Taufe. Von der Geburtsstunde des BUND in Franken bis zur heutigen Präsenz des BUND als professioneller, gut vernetzter und mitgliederstarker Umweltverband in Berlin sind nun 40 Jahre vergangen. Zum Jubiläum führte eine Ausstellung in Marktheidenfeld durch die bewegte Verbandsgeschichte. Hier trafen sich viele Ehren- und Hauptamtliche zur Geburtstagsfeier, unter ihnen die Gründungsmitglieder Gerhard Kneitz, Rudolf Schreiber, Hubert Weiger und Hubert Weinzierl. Neben einer Festrede von Klaus Töpfer blickte die Ehrenvorsitzende Angelika Zahrnt zurück auf Erfolge und Misserfolge, auf das, was erreicht und noch zu leisten ist.

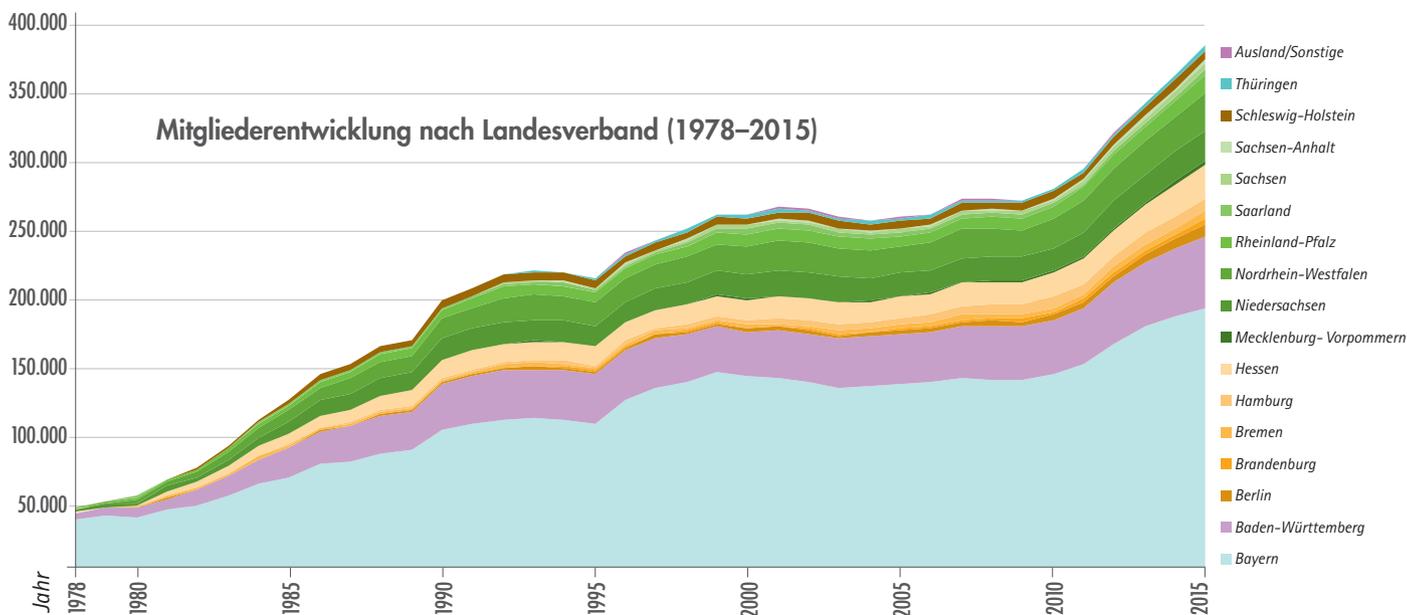
Ende September lud der BUND dann auch in Berlin zur Geburtstagsfeier. In den Räumen der bayerischen Landesvertretung brachte Hubert Weiger etwa 150 Gästen aus Politik und Verbänden die wichtigsten Anliegen des BUND nahe.

1975 war ein Jahr des Aufbruchs. Damals wuchs die Erkenntnis: Isolierte Einzelaktionen zum Schutz bestimmter Arten oder kleiner Naturreservate reichen nicht aus. Der Druck auf Natur und Umwelt war flächendeckend so groß geworden, dass auch Naturschützer sich mit grundsätzlichen politischen Fragen be-

schäftigen mussten: mit Agrar-, Verkehrs- oder Energiepolitik. Schon in der ersten Satzung legte man als Besonderheit des neuen Vereins 20 Arbeitskreise fest, vereint in einem wissenschaftlichen Beirat. Ihre Bandbreite reicht noch heute vom klassischen Naturschutz über die internationale Umweltpolitik bis hin zur Umweltethik. Ein anderes Merkmal des BUND ist, dass er von Anfang an als Mitgliederverband geplant war. Überall bauten wir Landesverbände auf, die sich eigenständig finanzierten – erst in West-, ab 1989 auch in Ostdeutschland.

Heute ist der BUND flächendeckend präsent, mit stetig mehr Mitgliedern und rund 2.000 Gruppen. Basisdemokratie und finanzielle Unabhängigkeit sind uns wichtig. Vor allem Ehrenamtliche vor Ort tragen unser Engagement. Unsere Gruppen sind unbequem und stellen sich auch mal quer. Als Erste führten wir eine Debatte über das Waldsterben – worauf die Schwefelbelastung stark reduziert und der Katalysator Standard wurde. Wir prägten auch die Diskussion um die Risiken der Atomkraft und Gentechnik und unterstrichen unseren Widerstand mit großen Demos. Zudem hat der BUND die Debatte um „Gut leben statt viel haben“ entscheidend bereichert, mit den Studien über ein „Zukunftsfähiges Deutschland“. Die große Themenbreite ist unser Markenzeichen geworden: Der BUND ist bunt!

Mitglieder

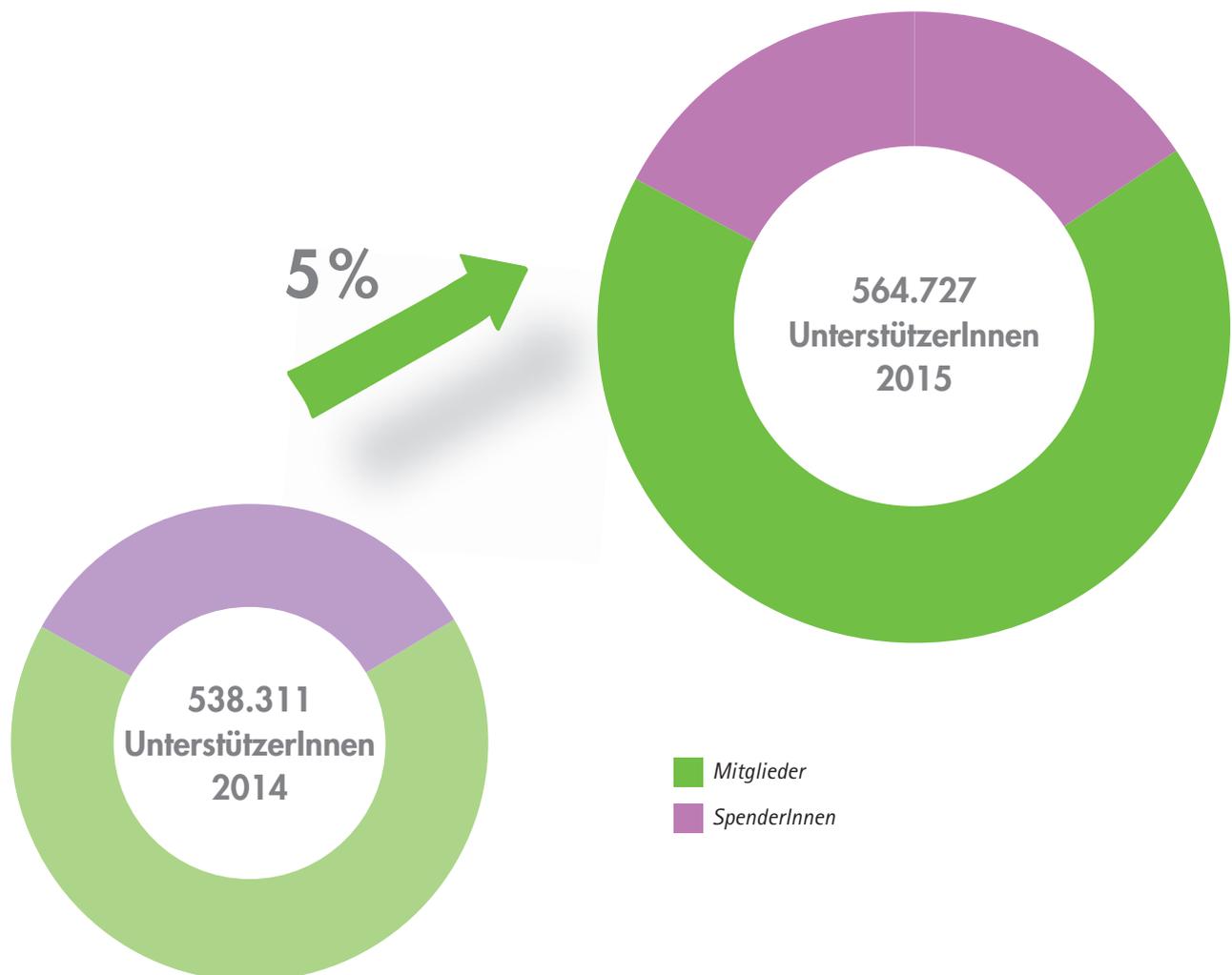


# Auf Wachstumskurs

Wie schon in den Vorjahren erfuhrt der BUND auch im Jahr 2015 einen regen Zulauf seiner UnterstützerInnen. Mit 564.727 Mitgliedern und SpenderInnen konnten wir ihre Zahl um weitere fünf Prozent steigern. Erst durch die wertvolle monetäre Hilfe so vieler Menschen ist es uns möglich, die finanzielle Unabhängigkeit des BUND auszubauen. So können wir unser Engagement dauerhaft sichern und auch unangenehme Dinge ansprechen sowie kompromisslose Forderungen für den Schutz von Umwelt und Natur stellen.

Unsere Unterstützerbasis ist 2015 weiter gestiegen. Immer mehr Menschen unterstützen den BUND finanziell und setzen sich auch ehrenamtlich im BUND ein, in unseren Orts- und Kreisgruppen, im Rahmen unserer Arbeitskreise oder bei anderen Aktivitäten.

Mithilfe unserer UnterstützerInnen sind wir gut gewappnet, um uns auch in den kommenden Jahren vielfältigen Herausforderungen zu stellen – sei es auf regionaler, auf nationaler oder internationaler Ebene.



# Das grüne Herz des BUND: Unsere Ehrenamtlichen und Aktiven

Der BUND lebt vom Ehrenamt und seinen basisdemokratischen Strukturen. Über 380.000 Mitglieder gestalten täglich in 16 selbstständig organisierten Landesverbänden und rund 2.000 Orts- und Kreisgruppen BUND-Aktivitäten, schützen die Umwelt und bringen sich in die Politik ein. Jeder ist willkommen, jeder kann mitmachen und vor allem mitentscheiden: Das ist nicht nur außergewöhnlich und trägt maßgeblich zu unserer politischen Schlagkraft bei. Es macht uns auch zu einem ständig wachsenden Verband. Neben Beruf, Familie und Hausarbeit bringen sich unsere Aktiven jedes Jahr mit rund 2,7 Millionen Arbeitsstunden ein.

Zeit, ein paar unserer ehrenamtlichen UmweltschützerInnen vorzustellen:



© Daniela Stengel

## Willkommenskultur leben

Menschen in Not willkommen heißen, auch dafür steht der BUND: In Schmalkalden-Meiningen wurde die Kreisgruppe schon früh aktiv und brachte Geflüchtete mit Einheimischen in Kontakt. Gezielt öffnete die Kreisgruppe ihre Veranstaltungen für alle, übersetzte ihr Programm in mehrere Sprachen und stellte es auch den BewohnerInnen in Unterkünften vor. Das kommt gut an: Inzwischen nehmen Kinder aus Afghanistan regelmäßig an

der BUND-Veranstaltungsreihe „Wilde Samstage“ teil. Insgesamt 35 Menschen – geflüchtete Jugendliche und Einheimische – verschönerten gemeinsam das Umfeld des Wohnheims in Untermaßfeld. Sie pflanzten Apfelbäume, legten Maulbeersträucher und Kräutergärten an. Neue Ideen entstehen ständig: So sind für die nächsten Sommerferien Angebote für geflüchtete Schulkinder geplant.



© Felix Spiegel (2)



© BUND Ulm

### Die Wildkatzenbotschafterin

Als sich Iris Beer entschied, beim BUND Nordrhein-Westfalen eine Ausbildung zur Wildkatzenbotschafterin zu machen, musste sie nicht lange überlegen. Den Wald zählt die leidenschaftliche Reiterin zu ihren Lieblingsorten. Und Katzen sind ihr vertraut, die 54-Jährige adoptiert und betreut auf ihrem Grundstück streunende Tiere. Da kam das Seminar wie gerufen: In dem (auch Nicht-Mitgliedern offenen) Angebot können sich Aktive nicht nur Fachwissen über die Wildkatze aneignen. Sie lernen auch Maßnahmen zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Tiere kennen. Dazu gehört auch der Umgang mit den Sendern, die der BUND erstmals zur Erforschung der Wildkatzenbestände an Halsbändern der Tiere anbrachte. Iris Beer schritt gleich zur Tat und nutzte die Ausbildung, um Förster in ihrer Umgebung auf die Bedrohung der Tiere aufmerksam zu machen. Doch damit nicht genug: Als nächstes will sie den benachbarten Naturerlebnispark Panabora für Wildkatzenführungen gewinnen, damit die jungen BesucherInnen des Parks die seltenen Waldbewohner kennenlernen können.

### Hartnäckig Gutes tun

Die BUND-Gruppe in Ulm ist mehr als umtriebig: Andere für den Schutz der Schmetterlinge begeistern, ein Tempolimit 30 in Wiblingen umsetzen, für mehr Bäume auf dem kahlen Bahnhofsvorplatz werben und nach jahrelanger Arbeit das Naturschutzgebiet Lichtersee sichern – all diese Aktionen haben der BUND-Gruppe Ulm den Titel „Ortsverband des Jahres 2015“ eingebracht, verliehen vom BUND in Baden-Württemberg. Zu Recht: Der Gruppe ist es außerordentlich gut gelungen, den Umwelt- und Naturschutz in der Stadt in Bewegung zu setzen, Öffentlichkeit für ihre vielfältigen Anliegen zu schaffen und zahlreiche Menschen zu mobilisieren. Herzlichen Glückwunsch!



### Der Bundesvorstand

*v.l.n.r.: Norman Stock\*, Klaus Brunsmeier, Hubert Weiger, Maren Jonseck-Ohrt, Heidrun Heidecke (+), Jörg Nitsch, Andreas Faensen-Thiebes, Dagmar Becker, Wilfried Kühling, Julia Römer; \*N. Stock ist aus dem Vorstand ausgeschieden, seine Nachfolgerin ist Lou Böhm.*

Besonders bedauern wir den großen Verlust von Heidrun Heidecke, die 2015 leider viel zu früh verstorben ist.



Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

### BUND-Gruppen

Der BUND ist vor Ort, um die Natur zu schützen. In 2.000 Gruppen und Initiativen setzen engagierte und kompetente Menschen Zeichen für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen.



**564.727**  
Mitglieder  
und SpenderInnen



**ca. 700**  
Jugend- und  
Kindergruppen



**ca. 2.000**  
Orts- und Kreis-  
gruppen, z.T.  
Regionalverbände



## BUNDjugend

Die BUNDjugend ist der unabhängige Jugendverband des BUND und hat zurzeit bundesweit 61.000 Mitglieder unter 27 Jahren. Der ehrenamtliche Bundesvorstand, der von der Delegiertenversammlung der BUNDjugend gewählt wird, leitet den Jugendverband, trifft strategische Entscheidungen und vertritt die Organisation nach außen. Der Bundesjugendrat fungiert als Schnittstelle zwischen Bundes- und Landesjugenden.



**8**  
Bundesvorstand  
BUNDjugend

**16**  
Landesjugenden

**16**  
Landesverbände

## LANDESVERBÄNDE

Der BUND ist föderativ organisiert. In jedem Bundesland engagiert sich ein BUND-Landesverband für Natur- und Umweltschutz.

## DELEGIERTEN- VERSAMMLUNG

Die Bundesdelegiertenversammlung ist das oberste beschlussfassende Gremium des BUND. Sie tagt in der Regel einmal im Jahr, beschließt den Haushalt, legt die Schwerpunkte und Grundsatz-Positionen fest und wählt die ehrenamtlichen Verbandsfunktionäre. Für Entscheidungsbedarf zwischen zwei Delegiertenversammlungen trifft sich der Gesamtrat, der aus den Mitgliedern des Bundesvorstands, des Verbandsrates und dem Vorstand des Wissenschaftlichen Beirats besteht.



**ca. 140**  
Delegierte bilden die  
Delegiertenversammlung

**18**  
Verbandsrat

## VERBANDSRAT

Der Verbandsrat ist das Ländergremium des BUND. Er fungiert in erster Linie als Bindeglied zwischen dem Bundesverband und den Landesverbänden. Dem Verbandsrat gehören je ein/e VertreterIn der 16 BUND-Landesverbände, ein/e VertreterIn der BUNDjugend und der/die Bundesvorsitzende an.

## WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Mehr als 1.000 Fachleute arbeiten in ihrer Freizeit in den 20 Bundesarbeitskreisen des BUND mit. Die SprecherInnen der Arbeitskreise werden von der Delegiertenversammlung für drei Jahre gewählt. Sie bilden den Wissenschaftlichen Beirat des BUND (zusammen mit der Vertretung der BUNDjugend sowie dem/der Beiratsvorsitzenden).



**22**  
Wissenschaftlicher  
Beirat

**20**  
Arbeitskreise

**10**  
Bundesvorstand

## BUNDESVORSTAND

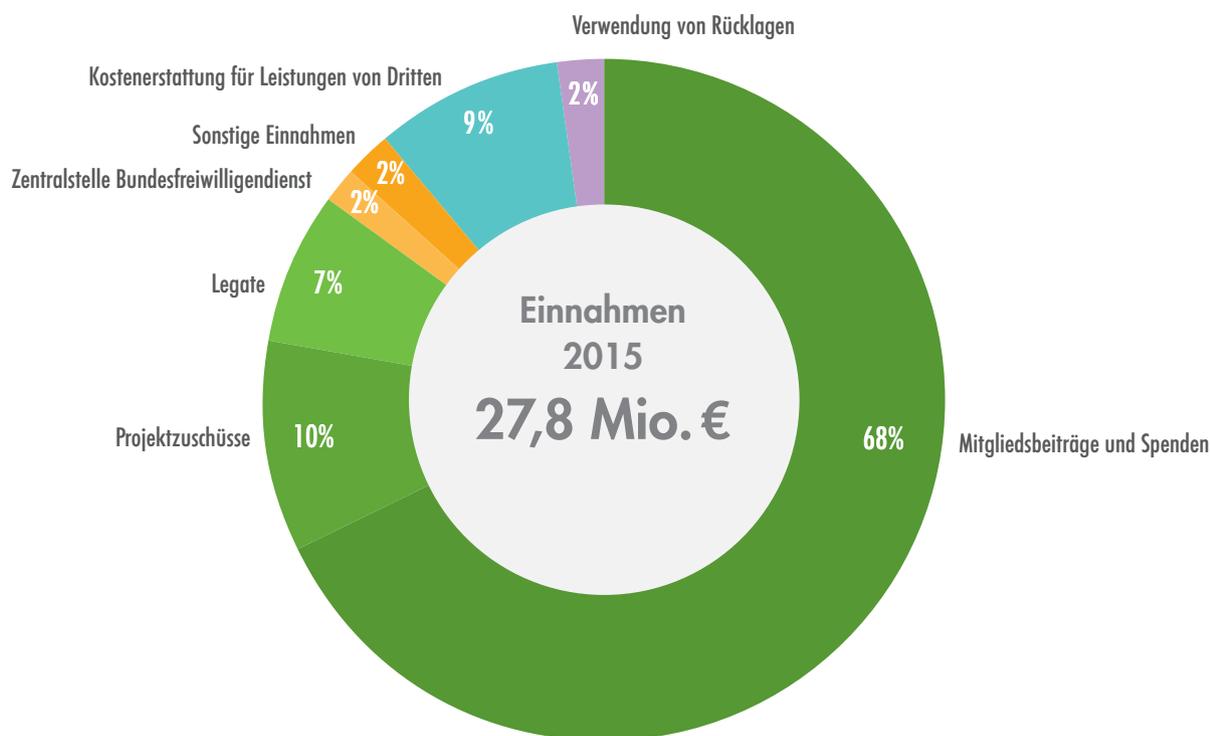
Der Bundesvorstand bestimmt die Richtlinien der Verbandsarbeit und ihrer Umsetzung, er vertritt den BUND nach außen und kümmert sich um die Umsetzung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung und des Gesamtrates. Seine Mitglieder werden von der Delegiertenversammlung für drei Jahre gewählt (mit Ausnahme der VertreterInnen von Verbandsrat, Wissenschaftlicher Beirat und BUNDjugend).



# Der BUND in Zahlen

2015 war für den BUND e.V. ein wirtschaftlich stabiles und erfolgreiches Jahr. Mit den primär auf Basis von Mitgliedsbeiträgen und Spenden generierten Einnahmen konnten sämtliche Ausgaben gedeckt werden.

Die finanzielle und effiziente Planung und Steuerung unserer Einnahmen und Ausgaben haben einen hohen Stellenwert und tragen zu unserer wirtschaftlichen Stabilität bei. Neben internen Prüfungen lassen wir uns jedes Jahr freiwillig von einer externen Wirtschaftsprüferin prüfen. Dabei liegen uns vor allem Transparenz und Glaubwürdigkeit am Herzen, nach innen wie nach außen. Die Einnahmen des Bundesverbandes und die Einnahmen der 16 Landesverbände betragen 2015 zusammen ca. 46 Millionen Euro. Hier eine Übersicht der Einnahmen und Ausgaben sowie die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des BUND-Bundesverbandes für das Geschäftsjahr 2015:



## Einnahmen 2015

**18,8 Mio.:** **Mitgliedsbeiträge und Spenden:** Als mitgliederbasierter Verband sichern uns Mitglieder und SpenderInnen die finanzielle Unabhängigkeit.

**2,9 Mio.:** Drittmittel ermöglichten uns zusätzlich 21 **Projekte** durchzuführen.

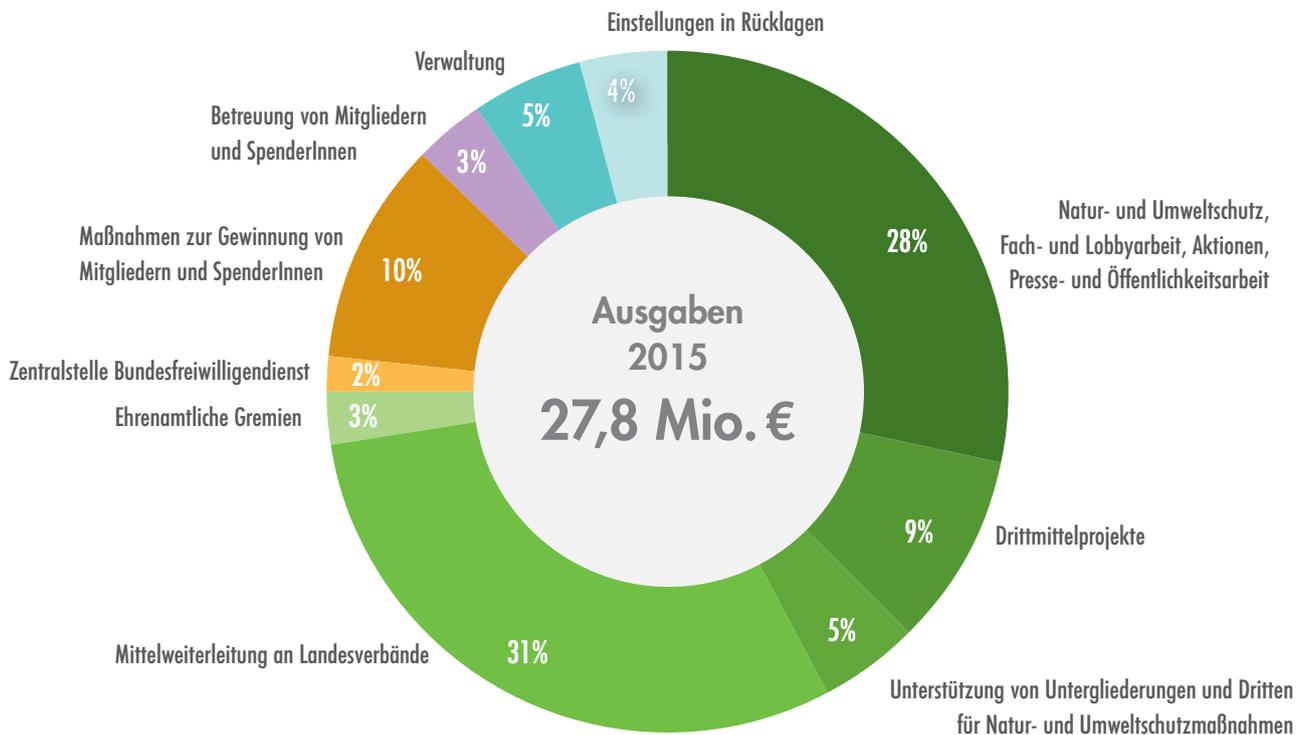
**2,0 Mio.:** Durch **Legate** konnten 7 Prozent unserer Einnahmen generiert werden.

**0,4 Mio.:** Für die Arbeit als **Zentralstelle Bundesfreiwilligendienst** bekamen wir Zuschüsse.

**0,6 Mio.:** Die **sonstigen Einnahmen** enthalten Bußgeldzuwendungen, zins- und periodenfremde Erträge und die Auflösung von Rückstellungen.

**2,5 Mio.:** Maßnahmen für die Gewinnung von Mitgliedern und SpenderInnen werden auch für unsere Landesverbände umgesetzt; diese beteiligen sich an den Kosten.

**0,6 Mio.:** 2015 wurden 0,6 Mio. Euro **Rücklagen** verwendet. Unsere Rücklagen enthalten Mittel für Projekte, deren Umsetzung sich über mehrere Jahre verteilt.



## Ausgaben 2015

**7,9 Mio.:** Wir informieren, mobilisieren und intervenieren und setzen uns mit aller Kraft für den **Umwelt- und Naturschutz** ein. Durch Naturschutzmaßnahmen und **Projektarbeit, mit Lobby- und Informationsarbeit** sowie **Aktionen und Kampagnen** kämpfen wir jeden Tag für die Erhaltung der Artenvielfalt, den Schutz unserer Umwelt und einen ressourcenschonenden und achtsamen Umgang mit der Natur.

**2,6 Mio.:** Umwelt und Natur schützen wir auch im Rahmen von **Drittmittelprojekten**. 2015 haben wir 21 öffentlich geförderte Projekte umgesetzt.

**9,7 Mio.:** **Unterstützung von Untergliederungen und Dritten & Mittelweiterleitungen:** Der BUND arbeitet auf vielen Ebenen, von der Bundespolitik bis zum praktischen Naturschutz vor Ort und in der Fläche. Die Arbeit der Landesverbände und weiteren Untergliederungen unterstützen wir mit Projektmitteln, Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

**0,7 Mio.:** Der BUND e.V. fußt auf seinen **Gremien**, diese unterstützen die politische und fachliche Arbeit des BUND.

**0,5 Mio.:** Als **Zentralstelle Bundesfreiwilligendienst** betreute der BUND 2015 365 Bundesfreiwillige im ökologischen Bereich,

sorgte für deren Unterbringung in Einsatzstellen und die Koordination umweltpolitischer Bildungsmaßnahmen.

**2,9 Mio.:** Wir setzen aus Überzeugung auf freiwillige Unterstützung von BürgerInnen und sichern so unsere finanzielle und politische Unabhängigkeit. Unsere Mitglieder und SpenderInnen ermöglichen unseren Einsatz für Umwelt und Natur. Um auch in Zukunft selbstbestimmt und erfolgreich arbeiten zu können, **investieren wir in unsere UnterstützerInnen** und solche, die es werden wollen.

**0,9 Mio.:** Knapp 565.000 UnterstützerInnen sind eine starke Basis. Diese **betreut** unser Mitglieder- und Spenderservice.

**1,5 Mio.:** Bei unserer Arbeit sind wir auf eine reibungslose **Verwaltung** angewiesen. Die Bereitstellung von Büromaterialien, Geschäftsräumen und einer technischen Infrastruktur gehören ebenso dazu wie unser Verwaltungspersonal, das schlanke, transparente und effiziente Geschäftsprozesse ermöglicht.

**1,1 Mio.:** Spenden für bestimmte Projekte werden für diese Zwecke verwendet. Sofern zweckgebundene Gelder nicht im Jahr des Zuflusses verwendet werden, stellen wir sie in **Rücklagen** ein und verwenden sie später.

# Bilanz zum 31.12.2015

## Aktiva

### a) Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände	247 TEUR
II. Sachanlagen	317 TEUR
III. Finanzanlagen	150 TEUR

**714 TEUR**

### b) Umlaufvermögen

I. Forderungen & sonstige Vermögensgegenstände	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	46 TEUR
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	347 TEUR
3. Forderungen gegen Untergliederungen	1.308 TEUR
4. Sonstige Vermögensgegenstände	260 TEUR

II. Kassenbestand, Guthaben bei Banken	9.572 TEUR
--	------------

**11.533 TEUR**

### c) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

**51 TEUR**

## Summe Aktiva

**12.298 TEUR**

## Passiva

### a) Eigenkapital

**7.752 TEUR**

### b) Rückstellungen

**912 TEUR**

### c) Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	1.069 TEUR
2. Verbindlichkeiten gegenüber Landesverbänden	1.044 TEUR
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.494 TEUR

**3.607 TEUR**

### d) Passive Rechnungsabgrenzung

**27 TEUR**

## Summe Passiva

**12.298 TEUR**

**Erläuterungen zur Bilanz:** Die Gliederung der Bilanz erfolgte gem. § 266 Abs. 2 HGB. Sie gibt dabei Auskunft über das Vermögen (Aktivseite) und dessen Finanzierung (Passivseite) des BUND zum Stichtag 31.12.2015. Das Vermögen beinhaltet vor allem Barvermögen, welches sich in der Position **Kassenbestand, Guthaben bei Banken** findet. Durch deren Höhe ist eine ausreichende Liquidität vorhanden und eine fristgerechte Finanzierung möglich. Im **Anlagevermögen** sind weiterhin Lizenzen und Software, unbebaute Grundstücke für Naturschutzzwecke, Wertpapiere, die im Rahmen von Erbschaften geerbt wurden sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten. Bei den **Forderungen** handelt es sich um den Stand der Forderungen zum Stichtag 31.12.2015.

Die Finanzierung erfolgt vor allem durch das **Eigenkapital**. Hierin sind u.a. die Rücklagen enthalten, in die 2015 auch der Jahresüberschuss aus der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) geflossen ist. Die **Verbindlichkeiten** beinhalten beispielsweise Verbindlichkeiten aus Treugutverträgen, für ausstehende Zahlungen der Umsatzsteuer sowie Verbindlichkeiten gegenüber Landesverbänden, u.a. für ausstehende Abrechnungen. Die **Rückstellungen** berücksichtigen sämtliche zum Bilanzstichtag erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten; unter anderem für ausstehende Rechnungen, Urlaubs- und Überstundenansprüche der MitarbeiterInnen sowie aus Abrechnungen von Drittmittelprojekten.

# Gewinn- und Verlustrechnung 2015

Erträge	
Beiträge und Zuwendungen	23.948 TEUR
Umsatzerlöse	188 TEUR
Sonstige betriebliche Erträge	2.738 TEUR
<b>Summe Erträge</b>	<b>26.874 TEUR</b>
Aufwendungen	
Geleistete und weitergeleitete Zuschüsse, Beitragsanteile und Spenden	11.276 TEUR
Materialaufwand	5.513 TEUR
Personalaufwand	5.373 TEUR
Abschreibungen	219 TEUR
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.969 TEUR
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>26.350 TEUR</b>
Erträge ./ Aufwendungen	524 TEUR
Zinserträge	33 TEUR
Zinsaufwendungen*	0 TEUR
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>557 TEUR</b>
sonstige Steuern*	5 TEUR
Jahresüberschuss	
	<b>552 TEUR</b>
Entnahme aus Rücklagen für satzungsgemäße Zwecke	587 TEUR
Einstellungen für Rücklagen*	1.139 TEUR
Bilanzergebnis	
	<b>0 TEUR</b>
<b>Überleitung der Gewinn- und Verlustrechnung zur Ausgabendarstellung:</b>	
Aufwendungen gesamt	26.350 TEUR
zuzüglich der mit * gekennzeichneten Aufwendungen und Rücklagen	1.144 TEUR
Verrechnung von Aufwands- und Ertragspositionen	275 TEUR
Summe der Ausgaben	27.769 TEUR

**Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung:** Die Erstellung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB. Im Unterschied zur Bilanz ist die GuV keine Stichtagsbetrachtung, sondern weist die Erträge und Aufwendungen des Jahres 2015 aus.

Die Erträge und Aufwendungen des Vereins wurden im Jahr der wirtschaftlichen Verursachung ausgewiesen. Die Erfassung von Spenden an den Verein wurde dementsprechend im Jahr des Zuflusses unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Verwendung für die sat-

zungsmäßigen Zwecke als Ertrag in der GuV erfasst. Die **Beiträge und Zuwendungen** setzen sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldzuwendungen, Erbschaften sowie Projektzuschüssen aus öffentlichen Mitteln. Soweit bis zum Ende des Geschäftsjahres weder eine Mittelweiterleitung noch eine Mittelverwendung von zweckgebundenen Geldern erfolgte, wurden entsprechende **Rücklagen** gebildet. Liegt ein Jahresüberschuss vor, so fließt dieser, wie 2015, in die Gewinnrücklage und wird somit Bestandteil des Eigenkapitals in der Bilanz.



## Herzlichen Dank

Zahlreiche Spenderinnen und Spender haben uns im vergangenen Jahr unterstützt – neben den vielen bundesweit ehrenamtlich Aktiven, die unsere Projekte mit viel Herzblut begleiten und voranbringen. Diese Hilfe ermöglicht es uns, unabhängig, nachhaltig und kontinuierlich für den Natur- und Umweltschutz einzutreten. Dankbar erinnern wir an jene, die den BUND mit einer Erbschaft oder einem Vermächtnis bedacht haben:

Rosemarie Adlerstein, Hans Günther Arndt, Edith Marianna Beate Bergsträsser, Helgi Wiltrud Bogatzki, Eva-Maria Fischer, Gertrud Hein, Ursula Ruth Clara Herrmann, Waltraud Giesela Ruth Hose, Renate Luise Berta Hunekohl, Heike Johannson, Manfred Karl Heinrich Keller, Dr. Ruth Liwerski, Eva Mielatz, Richard Klaus Schütz, Margarete Sperber, Gertraud Eva Maria Staschiok, Heinz Dieter Otto Werner, Karl Heinz Zopf.

Wir bedanken uns bei der Krombacher Brauerei für die großzügige Unterstützung der Naturschutzmaßnahmen in der Hohen Garbe, bei der Regina Bauer Stiftung für die Förderung der Arbeit des Wildkatzenprojektes in Sachsen und bei der Semikron Elektronik GmbH & Co. KG für die Naturschutzarbeit.

Für die hilfreiche und gute Zusammenarbeit danken wir: Holger Blaskowski, Burghotel Lenzen, enterbrain Software AG, Peter

Iversen-Schwier, Matthias Lindemann, Laëtitia Ota, Publicis Pixelpark AG Frankfurt, Hans-Michael Schnack, Ströer Deutsche Städte Medien und all denen, die ungenannt bleiben wollen.

Ihr Vertrauen und Ihre Spenden sind die Voraussetzung für unsere Erfolge. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin!

Ihre Ansprechpartnerinnen für Ihre persönliche Form der Unterstützung:



*Almuth Wenta*  
Leiterin individuelle  
Spenderbetreuung  
Tel.: 0 30 / 2 75 86-474  
[almuth.wenta@bund.net](mailto:almuth.wenta@bund.net)



*Nicole Anton*  
Kordinatorin der BUNDstiftung,  
individuelle Spenderbetreuung  
Tel.: 0 30 / 2 75 86-461  
[nicole.anton@bund.net](mailto:nicole.anton@bund.net)

*Was bleibt, wenn wir gehen?*

© spacebirdy / CC-BY-SA-3.0/Wikipedia



**BUND**  
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

## Meine Zinsen sichern Zukunft – ein Treugut für den BUND.

**Sie verfügen über einen größeren Geldbetrag und erwägen, ihn sinnvoll einzusetzen?**

Der Treugutvertrag ermöglicht Ihnen das. Sie stellen dem BUND ein zeitlich vereinbartes Darlehen (Treugut) zur Verfügung – leihweise und unentgeltlich.

- ✓ Ihre Zinsen helfen Natur und Umwelt zu schützen.
- ✓ Sie bekommen das Darlehen unbürokratisch jederzeit zurück.
- ✓ Sie bestimmen die Höhe des Darlehens und die Laufzeit selbst.
- ✓ Sie können das Darlehen jederzeit in ein Vermächtnis umwandeln.



Sprechen Sie dazu direkt mit Almuth Wenta,  
Leiterin individuelle  
Spenderbetreuung  
Telefon (030) 275 86-474.



Weit über 100.000 Menschen mögen den BUND.  
[www.facebook.com/bund/bundesverband](https://www.facebook.com/bund/bundesverband)  
Sind Sie darunter?

Rund 39.000 Interessierte folgen uns auf Twitter.  
[https://twitter.com/BUND\\_net](https://twitter.com/BUND_net)  
**Kommen Sie mit!**

Mit den Newslettern des BUND sind Sie stets  
gut informiert. Einfach kostenlos bestellen:  
[www.bund.net/newsletter](http://www.bund.net/newsletter)

Es gibt viel zu tun für den Schutz der Natur und  
Umwelt. Dafür brauchen wir Geld:  
[www.bund.net/spenden](http://www.bund.net/spenden)

Natur und Umwelt brauchen Schutz.  
Deshalb gibt es den BUND. Werden Sie Mitglied:  
[www.bund.net/mitgliedwerden](http://www.bund.net/mitgliedwerden)

#### Impressum

**Herausgeber:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. · Friends of the Earth Germany · Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin · Telefon: (0 30) 2 75 86-40 · Fax: (0 30) 2 75 86-440 · **Redaktion:** Yvonne Weber (V.i.S.d.P.), Laura Flierl, Severin Zillich · **Gestaltung:** Natur Et Umwelt GmbH, Claudia Gunkel  
**Illustration:** Mona Godzewski · **Titelbild:** Jörg Farys/BUND · **Druck:** Z.B.I, Köln · Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, Juli 2016

Herzlichen Dank an alle im Verband und in der Bundesgeschäftsstelle für die wertvolle Mitarbeit bei diesem Jahresbericht.

[www.bund.net](http://www.bund.net) · [info@bund.net](mailto:info@bund.net) · Spendenkonto: GLS Gemeinschaftsbank eG · IBAN: DE43 4306 0967 8016 0847 00 · BIC: GENODEM1GLS